

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

117 (22.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7156-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3503; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 1983; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 200. — Einzelheft: täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenentgelt: Die 5-spaltige Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 11 3

5. Jahrgang

Freitag, 22. Mai 1953

Nummer 117

London, Paris und Washington geben bekannt:

## Dreimächtetreffen auf den Bermudas Aufsehenerregender Beschluß im Schatten des Pariser Kabinetsturzes

HAMBURG (dpa). — Die Regierungschefs Frankreichs, Großbritanniens und der USA werden sich auf Vorschlag Präsident Eisenhowers in der zweiten Juni-Hälfte auf den Bermudas treffen, um ihre zukünftige Politik in den entscheidenden weltpolitischen Fragen, vor allem im Verhältnis zur Sowjetunion, aufeinander abzustimmen. Die Ankündigung der Bermuda-Konferenz erfolgte am Donnerstagnachmittag gleichzeitig in Washington, London und Paris, und zwar zur Stunde, in der der französische Ministerpräsident Mayer vor die Nationalversammlung trat, die in der Vertrauensabstimmung über das Schicksal seiner Regierung entschied. Trotz eines letzten beschwörenden Appells des Regierungschefs stürzte die französische Nationalversammlung am Donnerstagnachmittag die Regierung Rene Mayer in der Vertrauensabstimmung über die von ihr geforderten Sondervollmachten für eine Finanzreform mit 328 gegen 243 Stimmen.

Unmittelbar nach der Eröffnung der Sitzung ergriff Mayer das Wort und sagte, er habe eine wichtige außenpolitische Erklärung abzugeben, die er wegen noch schwebender Verhandlungen mit anderen Regierungen bis jetzt aufgeschoben habe. Dann teilte er der überraschten Kammer die Vereinbarung über das Dreimächte-Treffen mit. Die Kammer begrüßte die Erklärung mit Ausnahme der Kommunisten einmütig. Die meisten Abgeordneten betrachteten jedoch die zur Debatte stehende Vertrauensfrage als eine von außenpolitischen Problemen völlig getrennte Angelegenheit.

Der britische Premierminister Sir Winston Churchill hat, als er am Donnerstag im Unterhaus die Pläne für diese Konferenz bekanntgab, der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sie der Ausgangspunkt für ein Großmächte-Treffen mit der Sowjetunion sein werde.

Das USA-Außenministerium unterstrich am Donnerstagnachmittag, daß das geplante Dreimächte-Treffen auf den Bermuda-Inseln im Atlantik die USA „nicht zur Teilnahme an einer späteren Konferenz mit der Sowjetunion verpflichte“. Welche Entwicklungen sich ergeben würden, könne man noch nicht sagen.

Nach Londoner Informationen ist die Entscheidung zu der Bermuda-Konferenz erst in den letzten zwölf bis fünfzehn Stunden getroffen worden. Die drei Regierungen sollen in der Nacht zum Donnerstag und auch noch am Donnerstagnachmittag in ständiger telefonischer Verbindung miteinander gestanden haben. Churchill arbeitete in seinem Amtssitz noch bis in die frühen Morgenstunden. Kurz vor Mittag am Donnerstag berief er mit knapp einstündiger vorheriger Mitteilung das Kabinett zusammen, wobei die Konferenzfrage das einzige

Thema gewesen sein dürfte. Ebenso kurzfristig wurde die Einwilligung der Königin eingeholt, deren Zustimmung nötig ist, wenn der Premierminister das Land verlassen will.

UN-Kreise in New York sprachen am Donnerstag die Hoffnung aus, daß das angekündigte Dreimächte-Treffen auf den Bermuda-Inseln im Atlantik zu baldigen Gesprächen mit der Sowjetunion auf höchster Ebene führen wird. Die Bekanntgabe des Dreier-Treffens im nächsten Monat wurde von den Diplomaten bei der UN durchweg begrüßt. Enttäuscht darüber, daß

es bisher noch nicht möglich war, eine Zusammenkunft mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Malenکو zustande zu bringen, waren viele Delegierte.

### SPD begrüßt Dreier-Konferenz

Ein Sprecher des SPD-Vorstandes begrüßte am Donnerstag in Bonn die Einberufung einer Dreier-Konferenz der westlichen Regierungschefs. Die SPD sehe darin eine Vorbereitung zu einer Vierer-Konferenz, von der sie hoffe, daß sie zu einer Entspannung der weltpolitischen Lage führen werde. Dagegen unterstrichen, wie verlautet, „zuständige Stellen in Bonn am Donnerstag die Notwendigkeit eines Dreimächte-Treffens, um einen umfassenden Meinungsaustausch im Lager des Westens herbeizuführen“. Der Bundeskanzler, der sofort von dem beabsichtigten Treffen auf den Bermuda-Inseln unterrichtet wurde, wird, so wird am Bonn gemeldet, „voraussichtlich erst am Freitag vor dem CDU-Parteivorstand dazu Stellung nehmen.“

## René Mayer gestürzt

René Mayer ohne Vertrauen / 18. Regierungskrise in Frankreich

PARIS (dpa). — Mit 328 gegen 244 Stimmen verweigerte die französische Nationalversammlung am Donnerstagnachmittag in einer Abstimmung über den Finanzreformplan des Ministerpräsidenten der Regierung René Mayer das Vertrauen. Damit ist Frankreich wenige Stunden nach Ankündigung einer Konferenz der Regierungschefs der Westmächte, die die Politik des Westens gegenüber der Sowjetunion koordinieren soll, in eine neue Regierungskrise — es ist die 18. seit Kriegsende — gestürzt worden.

Gegen die Regierung stimmten vor allem die Fraktionen der Kommunisten, der Sozialisten und der Gaullisten und auch Abgeordnete aus den Reihen der Regierungsparteien.

Die Sozialisten begründeten ihr Nein mit der arbeiterfeindlichen Politik der Regierung, während die Kommunisten aus grundsätzlicher Opposition gegenüber dem Regime und seiner Politik gegen die Regierung stimmten. René Mayer beklagte vor der Abstimmung in „einer Schlußbilanz zur Parlamentsdebatte“, daß nach seiner Meinung die Parlamentarier „zwar die Ziele der Regierung bejahen“, die Mittel zu ihrer Durchführung aber verweigerten. Auf jeden Fall, so meinte er, sei es

leichter, Regierungen zu stürzen, als Regierungsprogramme aufzustellen. Ein Sturz der Regierung „bedeute die Inflation und werde die Preis-Lohnspirale in Bewegung setzen“. Frankreich werde vor einer Finanzkrise stehen, „die wesentlich schlimmer sei als die des Jahres 1947, weil damals die Marshall-Plan-Hilfe die Lage gerettet habe“, während jetzt eine derartige Hilfe nicht zu erwarten sei.

### London warnt britische Zivilisten in Ägypten

LONDON (dpa). — Den in Ägypten lebenden britischen Zivilisten ist nahegelegt worden, nach Großbritannien zurückzukehren, wenn ihr Aufenthalt in Ägypten nicht dringend notwendig ist. Dieser Schritt der britischen Botschaft in Kairo wird in London an unterrichteter Stelle bestätigt. Gleichzeitig wird jedoch betont, daß eine Evakuierung nicht angeordnet sei. Man habe wegen der jetzigen politischen Hochspannung in Ägypten lediglich eine „Warnung“ erlassen.

### Yoshida hat sein Kabinett gebildet

TOKIO (dpa). — Der von der Mehrheit des japanischen Parlaments wiedergewählte Ministerpräsident Shigeru Yoshida gab am Donnerstagnachmittag die Bildung seines fünften Kabinetts bekannt. Von den 18 Mitgliedern der neuen Regierung haben nur sechs nicht dem vorigen Kabinett angehört. Katsuo Okasaki ist Außenminister geblieben. Einige der übrigen Minister der vorigen Regierung haben andere Ressorts erhalten. Dem neuen Kabinett gehören sechs Minister ohne Geschäftsbereich an. Im bisherigen Kabinett gab es nur einen Minister ohne Geschäftsbereich.

derer kommunistische Truppen befördert habe, sei im Juni 1951 vorgekommen, als ein Schiff unter panamesischer Flagge, für das eine britische Reederei in Hongkong „als Agent“ tätig war, einen Truppentransport durchführte. Die Erhöhung des britischen Handels mit China von 334 000 Dollar im Januar und Februar 1952 auf 5 750 000 Dollar im Januar und Februar 1953 beziehe sich nur auf „nicht kriegswichtige Güter“ und stelle nur ein Prozent des britischen Gesamtexportes dar.

Senator Joseph McCarthy sagte am Mittwochabend plötzlich die für Donnerstag anberaumte Sitzung seines Untersuchungsausschusses ab und gab bekannt, er müsse sich „zu einer Nachuntersuchung“ in das Marinekrankenhaus in Washington begeben.

## Britische Erregung über Carthy-Behauptung

Vorwurf der kommunistischen Truppenbeförderung als „unwahr“ bezeichnet

LONDON (dpa). — Die britische Regierung hat am Mittwochabend eine umfassende Untersuchung über die wenige Stunden zuvor in Washington von dem berüchtigten „Kommunistenjäger“ McCarthy aufgestellte Behauptung angefordert, britische Schiffe hätten im vorigen Jahr kommunistische chinesische Truppen befördert. Der Geschäftsführer der britischen Reederei Wheelock Marden and Co. bezeichnete am Donnerstag in Hongkong diesen Vorwurf McCarthy als völlig unwahr. Die Vorwürfe McCarthy wurden von Beamten der britischen Botschaft, die am Mittwoch in Washington an der Sitzung des Untersuchungsausschusses teilgenommen hatten, Punkt für Punkt widerlegt. Der einzige Fall, in dem das Schiff einer britischen Ree-

## Oatis auf Wunsch Eisenhowers freigelassen

Telegrammwechsel Eisenhower/Zapotocky bekanntgegeben

WASHINGTON (dpa). — Der amerikanische Journalist William Oatis ist, wie aus einer am Mittwochabend herausgegebenen Veröffentlichung des Weißen Hauses hervorgeht, am vergangenen Samstag auf „persönliche Initiative“ des USA-Präsidenten Eisenhower freigelassen worden. Eisenhower hat der Tschechoslowakei gleichzeitig angeboten, über die Aufhebung der Sanktionen zu verhandeln, die die USA wegen der Verurteilung Oatis zu zehn Jahren Gefängnis gegen die Tschechoslowakei verhängt hatten. In der Botschaft Eisenhowers an den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Zapotocky, die am dreißigsten März von dem USA-Botschafter Wadsworth in Prag überreicht wurde, heißt es: Anlässlich ihres Amtsantritts als Präsident der tschechoslowakischen Republik möchte ich die Hoffnung äußern, daß Sie die Freilassung von William Oatis in Betracht ziehen und damit einen der Reibungspunkte zwi-

schen unseren beiden Ländern beseitigen werden.“

In der am 15. Mai an den USA-Botschafter übergebenen Antwort Zapotockys an Eisenhower heißt es: „Zu Ihrer persönlichen Botschaft, in der Sie die Hoffnung ausdrückten, daß die Möglichkeit einer Freilassung William Oatis in Betracht gezogen wird kann ich Sie davon unterrichten, daß ich auf Vorschlag der Regierung am 15. Mai beschlossen habe, William Oatis für den noch nicht verbüßten Teil seiner Gefängnisstrafe zu begnadigen.“ Die tschechoslowakische Öffentlichkeit erfuhr erst am Donnerstag in einer Sendung von Radio Prag die Freilassung des amerikanischen Journalisten Oatis. Der gesamte Nachrichtendienst des Senders war am Donnerstag mit der Darstellung der Freilassung Oatis und der Zitierung des Briefwechsels zwischen Präsident Eisenhower und dem tschechoslowakischen Präsidenten Zapotocky ausgefüllt.

### Berlin-Erklärung der Alliierten

BONN (EB). — Die alliierte Hochkommission erklärte am Donnerstag, daß ihre Haltung in der Frage der Vertretung Berlins im westdeutschen Parlament „unverändert sei“. Berlin solle also Stimmberechtigung weder im Bundestag noch im Bundesrat haben und nicht unter die Regierungsgewalt des Bundes fallen. Berlin solle lediglich Vertreter in die beiden legislativen Körperschaften in Bonn „entsenden“.

Dazu stellte der SPD-Pressesprecher Fritz Heine am Donnerstag fest, daß diese Erklärung der alliierten Hochkommission nichts mit dem aktuellen Problem zu tun habe, mit dem sich der Bundestag jetzt beschäftigt, nämlich mit der Frage der direkten Wahlen Berlins für den Bundestag, die von der SPD gefordert werden. Die Entscheidung der Hochkommission richte sich praktisch, so betont Heine, nur gegen die Manöver der CDU und der FDP, die diese direkten Wahlen verhindern wollen und sich hinter die Entscheidung der Alliierten verkrüchten möchten. Es liege nun am Bundestag selbst, zu entscheiden, ob die Berliner das Recht haben sollen, ihre Vertreter im Bundestag direkt zu wählen oder nicht.

### Lohnkampf in Bremen geht weiter

BREMEN (dpa). — Die Vertrauensmänner der Industriegewerkschaft Metall in Bremen und Bremen-Vegetack lehnten am Donnerstag ein Angebot der Arbeitgeber, die Ecklöhne der Werftarbeiter um vier Pfennig pro Stunde zu erhöhen, einstimmig ab. Das Angebot wurde als völlig ungenügend und undiskutabel bezeichnet. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von acht Pfennig. Seit über drei Wochen führen rund 14000 Werftarbeiter ihren Lohnkampf um diese Forderung durchzusetzen. Die Werften haben bekanntlich zum Mittel der Aussperrung gegriffen.

### Internationales Friedentreffen ehemaliger Kriegsteilnehmer

BONN (dpa). — Französische Kriegsteilnehmerverbände haben Frontsoldaten der beiden Weltkriege zu einem Friedentreffen nach Frankreich eingeladen. Mit Genehmigung des französischen Episkopats hat die französische Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer aus dem geistlichen Stand an Kardinal Frings eine Einladung für die deutschen Kriegsteilnehmer übermittelt. Das Friedentreffen soll Anfang Juli in dem Wallfahrtsort Lourdes unter dem Vorsitz der Kardinals Tisserant (Rom), Feltin (Paris) und Lienart (Lille) stattfinden. Es ist geplant, daß von Köln und München je ein Zug mit deutschen Teilnehmern nach Frankreich fährt.

### Kurze Berichte aus aller Welt

Sowjetisches Flugzeug in Osterreich vermißt  
Ein sowjetisches Flugzeug, dessen Typ nicht näher bezeichnet wurde, wird seit Dienstag in Osterreich vermißt. Es wird befürchtet, daß es abgestürzt ist.

#### Gaitekel kommt nach Bonn

Der ehemalige Schatzkanzler der letzten Labour-Regierung, Hugh Gaitekel, trifft am 27. Mai in Bonn mit Mitgliedern des Parteivorstandes der SPD und sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten zu Gesprächen über deutsch-britische Fragen zusammen. Ehemalige deutsche Flieger besuchen USA-Flughafen  
Ehemalige Angehörige des Jagdgeschwaders „Werner Mölders“ der früheren deutschen Luftwaffe werden am Pfingstmontag auf Einladung der amerikanischen Luftstreitkräfte den Frankfurter Militärflugplatz Rhein-Main besuchen.

#### Ehrenmal für verunglückte Bergleute

In Gelsenkirchen wurde jetzt ein Ehrenmal eingeweiht, das an die vor drei Jahren ums Leben gekommenen 78 Bergleute der Schachtanlage Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rothausen erinnert soll.

#### Über 11 Millionen Rundfunkteilnehmer

Am 1. Mai wurden in der Bundesrepublik genau 11 116 789 Rundfunkteilnehmer gezählt. Das waren 107 967 mehr als Anfang April. Außerdem wurden am 1. Mai 2946 Fernsehseher ermittelt.

#### Ehard reist nach USA

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard wird voraussichtlich Mitte Juni nach Amerika reisen. Er folgt damit einer seit längerem vorliegenden Einladung in die Vereinigten Staaten.

#### Abgesprungener Gaullist wird Pariser Oberbürgermeister

Frederic Dupont (ARS) wurde im dritten Wahlgang mit 47 Stimmen zum Präsidenten des Pariser Stadtrates gewählt. Der Kandidat der Kommunisten erhielt im dritten Wahlgang 37 Stimmen, der Kandidat der Sozialisten neun und der Vertreter des MRP sechs Stimmen.

#### Adenauer bei Heuss

Bundespräsident Theodor Heuss empfing am Donnerstag Bundeskanzler Dr. Adenauer, der dem Bundespräsidenten Bericht erstattete über seine Besprechungen mit französischen und britischen Politikern in Paris und London, die er in der vergangenen Woche führte.

#### Kirkpatrick befürwortet „Welt“-Verkauf

Die britische Hochkommission hat das Angebot des Hamburger Verlegers Axel Springer für den Ankauf der „Welt“, dem bereits der Beirat der „Welt“ zugestimmt hatte, geprüft und gebilligt. Die letzte Entscheidung liegt nunmehr beim Foreign Office und beim Schatzamt in London, doch wird in Bonner britischen Kreisen angenommen, daß auch diese beiden Ministerien zustimmen werden.

### Schrittmacher Churchill

Der folgende Artikel wurde unmittelbar vor dem Bekanntwerden der Nachricht über ein Dreier-Treffen von Eisenhower, Churchill und dem französischen Ministerpräsidenten Rene Mayer geschrieben. Er geht von der Annahme aus, daß sich Winston Churchill zum Sprecher der westlichen Welt vor einer möglichen Viererkonferenz gemacht hat. Dies hat sich nun bestätigt.

AZ. Mit kräftigen, wenn auch sorgsam bedachten Schritten hatte der „grand old man“ der britischen Politik, Winston Churchill, in der kurzen Zeit seiner „Locarno“-Rede für das Ansehen seines Landes mächtig aufgeholt. Er hat mit entschlossenem Griff das Heft in die Hand genommen und geradezu einen Einbruch in das erstarrte Denken weitest Kreise des Westens erzielt. Der Wirbel hält noch an, Gerüchte und Dementis überwuchern vielfach die Tatsache und schaffen gelegentlich Verwirrung. Aber in der Grundkonzeption ist man durch die Initiative Churchills zweifellos zu sehr viel größerer Klarheit vorgestoßen.

In den USA ist die letzte Phase der internationalen Entwicklung, die so stark unter britischem Vorzeichen steht, mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, obwohl nach Anspielungen zum Beispiel der „New York Times“, das Weiße Haus über den wesentlichen Inhalt der Churchill-Rede vorher unterrichtet gewesen sein soll. Nur ist es leider nicht so, daß Eisenhower heute in seinem Lande über die gleiche politische Bewegungsfreiheit verfügt, wie Churchill bei sich zu Hause, der in allen wesentlichen Punkten von Atlee unterstützt worden ist. Eisenhower aber wird heute besonders stark durch eine Gruppe radikaler Republikaner, vor allem des McCarthy-Schlages, unter Druck gesetzt, aus dem sich wohl auch der skeptische Tenor seiner letzten Rede über die amerikanischen Rundfunkstationen erklärt. Wahrscheinlich sind diese Änderungen vor allem für den amerikanischen Hausgebrauch bestimmt gewesen. Es ist aber bezeichnend, daß sich in amerikanischen Kreisen die Ansicht erhält, im Grunde wachse das Verhältnis in Washington für die Absicht Churchills, möglichst bald zu einem Ost-West-Gespräch zu kommen — unbeschadet gewisser Einzelheiten dieses Vorschlages.

Hinzu kommt, daß das internationale Echo Churchills fast allgemein sehr positiv ist. Die anfängliche französische Verärgerung darüber, daß Churchill zunächst von einer Dreier-Konferenz sprach, hat nachgelassen, weil man in Paris glaubt, daß es sich dabei nicht um eine endgültige Formel handelt. Vor allem aber findet der britische Premier im Commonwealth wirksame Unterstützung, so in Kanada und in Indien, dessen Position in dieser ganzen Auseinandersetzung besonders wichtig ist. Nehru hat bereits ein Friedensprogramm angekündigt, das wohl, wie eine Deutsche Zeitung schrieb, als eine Art asiatischer Ergänzungskrieg zum europäischen Locarno-Vorschlag Churchills gedacht ist und der indische Regierungschef wird sicher Gelegenheit nehmen, auch darüber mit seinem amerikanischen Gast, dem Außenminister Foster Dulles, zu sprechen, der sich zur Zeit in Neu-Delhi aufhält.

Besonders bemerkenswert ist die recht verspätete positive Würdigung des Churchill'schen Grundgedankens durch den außenpolitischen Sachverständigen der stärksten deutschen Regierungspartei, Herrn von Brentano. Dieser hat sich zu der neuen Situation in Wendungen geäußert, die ebenso begrüßenswert wie, angesichts der früheren Haltung dieser Kreise, erstaunlich sind. Es ist da von der Notwendigkeit einer Aktivität und Initiative in dieser Richtung und sogar davon, daß der Erfolg einer Konferenz nicht von einer vorangegangenen Verständigung über die Ta-

### Heute Entscheidung in Stuttgart erwartet

Keine Verlautbarungen über Möglichkeiten eines Kompromisses bekannt

STUTTGART (EB/dpa) — In der seit einer Woche anhaltenden Koalitionskrise in Baden-Württemberg wird heute (Freitag) in Stuttgart die letzte Entscheidung erwartet. Die Verhandlungskommissionen der SPD und FDP/DVP haben ihre Gespräche im Laufe des Donnerstags weitergeführt. Überraschungen oder neue Zuspitzungen haben sich nach unseren Informationen nicht ergeben. Erklärungen an die Presse wurden nicht herausgegeben. Den Gesprächen lag der Versuch zu Grunde, eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte, die am Montag festgelegt worden waren, zu erzielen.

Von beiden Seiten wurde am Donnerstag auch der Wunsch geäußert, bis Freitagfrüh eine Basis erreicht zu haben, auf Grund der die Gremien der beiden Parteien die letzte Entscheidung fällen können. Bezirksvorstand und Landtagsfraktion der SPD treten um 10 Uhr im Pestalozzihaus in Stuttgart zu ihrer Sitzung zusammen, während der Landesvorstand und die Fraktion der FDP/DVP in der Villa Reitzenstein, dem Sitz des Staatsministeriums tagen.

Renner: Maier hätte zurücktreten müssen

Der zurückgetretene Justizminister von Baden-Württemberg, Viktor Renner, hatte am Mittwoch in einer Rundfunkansprache über den bayrischen Rundfunk seine Stellungnahme bekanntgegeben und dabei u. a. erklärt, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hätte zurücktreten müssen, um so den Fehler einzugestehen, den er durch seine Haltung zu den deutsch-allein verhandelten Verträgen im Bundesrat begangen habe. Dr. Maier habe sein Land in eine politische Niederlage geführt und das Ansehen des Bundesrates schwer beeinträchtigt, erklärte Renner weiter. Dr. Maier habe außerdem die Bestimmung des Überleitungsgesetzes für Baden-Württemberg, wonach er die Richtlinien der Politik bestimme, falsch ausgelegt. Wenn er über einen ausdrücklichen Beschluß des Kabinetts hinweggehe, sei das eine Gesetzesverletzung. Ein solches Verhalten könne ein Justizminister nicht hinnehmen.

### Koalition läßt Heimkehrer im Stich

SPD und FU legen Kriegsgefangenen-Erschädigungsgesetz vor

BONN (EB). Die Bundestagsfraktion der SPD und der FU (Bayernpartei-Zentrum) haben am Donnerstag den Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener vorgelegt. Außer diesen beiden Fraktionen haben nur noch und allein für ihre Person die Abg. Frau Hüter (FDP) und Fröhlich (BHE) mitunterschieden. Der FDP-Abg. Major a. D. Dr. Mende hatte seine Unterschrift wieder zurückgezogen. Wie die FDP, so haben auch die CDU/CSU und die DP die Einbringung des Gesetzentwurfes nicht unterstützt.

Der Gesetzentwurf, der als Diskussionsgrundlage dienen soll, beruht auf einem Antrag der SPD, der bereits am 3. September 1952 eingebracht worden ist und dem in Abständen Anträge der FDP und der CDU/CSU folgten. Dem zusammenfassenden Bericht des Kriegsoptimierungsausschusses entsprechend forderte der Bundestag am 8. Oktober 1952 die Bundesregierung auf, unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen. Da die Bundesregierung diesem Antrag bis heute nicht entsprochen hat, brachten SPD und FU jetzt ihren Gesetzentwurf ein.

gesordnung abhängt. Auch der Bundeskanzler stimmt mit dieser Auffassung überein.

Das ist ein großer Fortschritt in der Beurteilung der Zusammenhänge und Erfordernisse, von dem man nur wünschen kann, daß er anhalten möge. Man darf wohl in aller Bescheidenheit daran erinnern, daß diese Auffassung in Kreisen der Opposition schon seit langem immer wieder mit großem Nachdruck und Ernst vertreten worden sind.

### CDU-Angebot an Dr. Maier

Der Landesvorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Wilhelm Simpfendorfer, hat nach dpa am Donnerstag die Bereitschaft seiner Partei erklärt, mit Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier „über die seit Bestehen des Südweststaates umstrittenen Schulfrage zu verhandeln“. Dr. Maier habe gewünscht, sich in der Schulfrage nicht mit den Kirchen, sondern mit den Politikern der CDU auseinanderzusetzen, erklärte Simpfendorfer. Dieser Wunsch werde von der CDU geteilt. Allerdings müsse sich Dr. Maier bei einer solchen Auseinandersetzung „mit den tatsächlichen schulischen Forderungen des CDU-Verfassungsentwurfes befassen und nicht mit dem Standpunkt der Kirchen, deren kirchliche Pflicht und demokratisches Recht, ihre Auffassung in der Schulfrage in der Öffentlichkeit mit Nachdruck geltend zu machen, niemand bestreiten kann“. Simpfendorfer umriß dazu noch einmal die Stellung der CDU zur christlichen Gemeinschaftsschule und betonte, daß die CDU in ihrem Verfassungsentwurf die Erhaltung der in den drei früheren südwestdeutschen Ländern geltenden Schulformen „bis zum Erlaß eines Schulgesetzes“ fordere. Für dieses Schulgesetz verlange die CDU aber eine Zweidrittel-Mehrheit des Parlaments. Derselbe Zweidrittel-Mehrheit sei ferner erforderlich, um das von der CDU geforderte „Mitbestimmungsrecht der Eltern im Erziehungs- und Schulwesen einzuführen“.

### Umstrittene Ausschlußmehrheit für „Rheinschwaben“

STUTTGART. (LSW.) — Der Verfassungsausschuß der Landesversammlung von Baden-Württemberg sprach sich am Donnerstag in einem komplizierten Abstimmungsverfahren dafür aus, dem neuen Bundesland anstelle der vorläufigen Bezeichnung Baden-Württemberg den Namen „Rheinschwaben“ zu geben. Von Ausschlußmitgliedern wurde jedoch nach der Sitzung darauf hingewiesen, daß dieses Abstimmungsergebnis eine Zufallsentscheidung sei und kaum die wirkliche Ansicht der Mehrheit des Ausschusses wiedergebe. Der Grund dafür sei vor allem in dem ungenauen Abstimmungsverfahren zu suchen. Die endgültige Entscheidung über den Namen des neuen Bundeslandes wird erst im Plenum der Verfassunggebenden Landesversammlung fallen.

### Partei vorstände tagen in Bonn

BONN (dpa). — Auf einer am 4. Juni nach Bonn einberufenen Sitzung wird sich der Parteivorstand der SPD mit der nach der Vertragsabstimmung im Bundesrat in der badisch-württembergischen Landesregierung entstandenen Lage befassen. Ferner sollen auf dieser Sitzung die Beratungen über den SPD-Entwurf zur Überprüfung der Grundstoffindustrie in Gemeineigentum zu Ende geführt werden. Der Parteivorstand der CDU tritt am Freitag unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn zusammen, um über die außenpolitische Lage, die Saarfrage und das Wahlrecht zu beraten.

### Hilfe für deutsche Flüchtlingskinder

SAARBRÜCKEN/PARIS. (dpa.) Das Saarländische Rote Kreuz hat 330 zehn- bis vierzehnjährige deutsche Flüchtlingskinder aus einem Durchgangslager in Baden-Württemberg zu einem sechswöchigen Ferienaufenthalt an die Saar eingeladen. Auch aus Paris werden Hilfsmaßnahmen für deutsche Flüchtlingskinder gemeldet. Eine Reihe französischer Verbände hat am Mittwoch einen gemeinsamen Aufruf erlassen.

### Einzelhandel gegen Banderolensteuer

WIESBADEN. (dpa.) — Der Vorschlag des Bundesfinanzministers, eine Banderolensteuer für Kaffee zu erheben, stößt — wie bei den Kaffeesternen — auch beim Lebensmitteleinzelhandel auf Widerstand. Der Hauptverband des deutschen Lebensmitteleinzelhandels bezweifelt, daß der Kaffeepreis durch die Banderolensteuer tatsächlich um fünf Mark gesenkt werden könne.

### Gespräch zwischen Kirche und SPD

BAD BOLL (dpa) — Der Leiterkreis der evangelischen Akademien Deutschlands hat zusammen mit dem SPD-Vorstand zu einer Begegnung leitender Männer und Frauen der SPD, der Kirche und der kirchlichen Verbände am 27. und 28. Mai in Königswinter eingeladen. Zur Eröffnung dieser Begegnung werden Erich Ollenhauer und der Vorsitzende des Leiterkreises der Evangelischen Akademien Deutschlands, Dr. Eberhard Müller, sprechen. Von kirchlicher Seite werden mehrere Landesbischofe anwesend sein, während auf der Teilnehmerliste der SPD unter anderen die Bundestagsabgeordneten Wilhelm Mellies, Erwin Schöttle, Professor Carlo Schmid und Dr. Adolf Arndt stehen.

### Unruhe unter den Eisenbahnern

FRANKFURT a. M. (dpa). — Unter den Bediensteten der Bundesbahn herrscht nach einer Mitteilung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands Unruhe wegen der noch nicht gesicherten Auszahlung der zwanzigprozentigen Gehaltserhöhung zum 1. Juni. Die Gewerkschaft erwartet von den zuständigen Stellen, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um die fristgemäße Zahlung der erhöhten Bezüge zu ermöglichen. Andernfalls könne die Gewerkschaft die Verantwortung für die Weiterentwicklung nicht übernehmen.



5. Fortsetzung

„Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen und würde gern Ihre Arbeiten kennenlernen.“ Dann nannte ich ihm meinen Namen.

Er ließ meine Hand los und rief: „Siehst du, Viv, meine Novelle im Manchester Guardian hat gefallen. Man will mehr von mir. Seien Sie willkommen. Mein Name ist Richard Syler, wie Sie ja wissen.“ In diesen Worten klang nicht eine Spur von Stolz, eher schmerzliche Bescheidenheit, die es nicht liebt, Aufsehen von sich selbst zu machen. Um so mehr überraschte es mich, als er von sich auf den kleinen Tisch griff, einige Papiere befühlte und dann mit großer Sicherheit ein Zeitungsblatt herausfachte, es mit ungewöhnlich schlanken Händen geradestrich und mir mit den Worten überreichte:

„Hier sehen Sie meine Novelle „Sturz ins Dunkle“. Man hat sie unten im Feuilleton auf die erste Seite, innen, gebracht. Was sagen Sie?“ Und ohne meine Antwort abzuwarten, setzte er hinzu, während seine Stimme verhalten zitterte: „Nur Autoren mit Namen kommen an diese Stelle.“ Ich beschah die Zeitung; sie enthielt lediglich politische Nachrichten, und unten im Feuilleton einen Kunstartikel über Barockengel. Beim besten Willen konnte ich nicht eine Spur von „Sturz ins Dunkle“ entdecken. „Es gefällt allen Lesern sehr gut“, sagte das Mädchen da in einem

so unbefangenen Ton, daß ich unwillkürlich noch einmal auf das Blatt in meinen Händen sah, in der festen Meinung den Titel übersehen zu haben. „Ein schöner Titel“, murmelte ich, nur um etwas zu sagen, blickte fragend auf und sah, daß Viv, die immer noch hinter dem Stuhle des Blinden stand, heftig mit dem Kopf nickte, während ihre Augen heftig aufgerissen, geradezu bannend auf mich gerichtet waren. Da verstand ich.

„Sie haben wirklich Glück. Ich gratuliere Ihnen. Wenn der Manchester Guardian diese Arbeit an erster Stelle bringt, dann muß sie etwas sein“, meinte ich, wohl oder übel in eine Rolle getrieben, von der ich mir noch vor wenigen Minuten nichts hätte träumen lassen. Ich wußte nicht, ob ich das Ganze für einen trostlos sentimentalen Akt oder für etwas wirklich Rührendes ansehen sollte.

„Oh, ich habe inzwischen Neues geschrieben“, sagte der Blinde mit spontaner Fröhlichkeit und Zuversicht in der Stimme, wie ich sie einem Menschen in seiner Lage nicht zugetraut hätte. Mit diesen Worten erhob er sich, erst jetzt bemerkte ich, wie muskulös und hochgewachsen der Mann war. Er mußte mindestens einen Meter und fünfundachtzig groß sein. Er ging so schnell, daß ich ihm gar nicht meine Hilfe anbieten konnte, an mir vorbei zum Fenster. War dieser Mann blind? Ich mußte daran zweifeln.

Doch bald bemerkte ich, daß dieser Gang

und noch ein paar genau abgezeichnete Schritte zwischen den spärlichen Möbeln des Zimmers eine Art Paradeleistung von ihm darstellen, die er wohl Fremden und Besuchern bot, um eine gewisse physische Sicherheit zu beweisen. Auf einem roh gezimmerten, ungestrichenen Holztisch am Fenster stand eine Schreibmaschine, ein Ungetüm ihrer Art, von einer Größe und Schwerefülligkeit, wie man sie ungefähr um 1920 hatte. Daneben lag ein Stoß Papier, den er jetzt ergriff und triumphierend in die Höhe hob:

„Sie sind im rechten Moment gekommen, wie gerufen!“, sagte er, und seine Stimme schien vor Glück zu bebren. „Gestern Abend habe ich meine neue Arbeit zu Ende gebracht. Mit Hilfe von Viv. Ich diktiere ihr. Es geht großartig. Ich glaube sogar, manchmal besser, als wenn ich meine Gedanken selber zu Papier brächte. Denn sehen Sie, das Geheimnis des Lebens ist Berührung.“

Dichten ist eigentlich Prophetie, die Aussage des Unsagbaren, jenem Zustande gleich, in dem sich Pythia befand, wenn sie auf ihrem Dreifuß, von Dämpfen unwillt, der Stimme des Gottes lauschte und ihm, aller äußeren Sinne entboren, Gehör gab. Nein, das wahre Schreiben ist kein abstrakter, blutleerer Prozeß. Doch wer vermag heute noch jenen Goldäther zu finden, jene unter Schmerzen verdichtete Sonnenkraft, die leuchtend aus dem innersten Herzen strömt und die durch die Vorstellungskraft zu genialen Bildern verdichtet wird? „Ja, man muß plastische Figuren von Licht denken!“

Syler hatte diese Rede nur so herausgesprochen; er war wieder nach hinten gegangen und stieß sich in der ihn spontan überkommenden Begeisterung das Schienbein heftig an einen Stuhl; er schnitt eine Grimasse und wehrte die Hilfe des schnell hinzugezogenen Mädchens ab.

„Es ist nichts, meine Liebe“, sagte er mit so viel echter Dankbarkeit, daß ich froh war, nicht die wehe Geroltheit und die überbe-

tonte Schmerzempfindlichkeit des vom Schicksal Niedergedrückten bei ihm zu finden.

„Ja, ohne sie wüßte ich nicht, was anfangen, mein Herr“, fuhr er fort. „Sicher die Hälfte meines Schaffens, ach, was rede ich da, sicher neunundneunzig Prozent kommen auf Vivs Konto. Komm, mache dem Herrn Tee“, setzte er gleich darauf geradezu schroff hinzu, als fürchte er, durch sein Lob könne das Mädchen übermütig, ja sogar stolz werden.“

Ohne ein Wort zu sagen —, sie schien mir überhaupt in dieser Umgebung, oder war es nur meine Anwesenheit, merkwürdig stumm und gehemmt zu sein —, verließ sie den Raum. Ich blickte ihr nach. An der Tür wandte sie sich plötzlich um und legte wie wärmend den linken Zeigefinger auf den Mund. Ich nickte ihr zu, was heißen sollte: Sei ohne Sorge, ich werde die mir zugedachte Rolle schon richtig spielen.

„Hier haben Sie die Arbeit, meine neueste“, sagte Syler zu mir, mit einer naiven Vertraulichkeit, die entwandend war. Wie alle Menschen, die sehr auf den Umgang mit sich selber angewiesen und froh sind, die Last der Einsamkeit einmal auf einen Nächsten abwälzen zu können, schien er jetzt gerne zu reden. „EIS“ heißt die Novelle. Lesen Sie bitte.“

Bei diesen Worten kam er um den kleinen Tisch herum, diesmal sorgfältig einen Anstoß mit dem Stuhl vermeidend. Dicht vor mir blieb er stehen. Wahrscheinlich fühlte er mit der Feinfühligkeit dessen, der seine Sinne frei von störenden Außeneindrücken in sich zurückgezogen hatte, meine Nähe.

„Also von der Zeitung sind Sie, vom Manchester Guardian?“, fragte er jetzt prüfend. Ich wich der Frage aus. Lügen wollte ich doch nicht, auch nicht dem Mädchen zu Liebe.

„Ich arbeite für die Zeitung und habe gute Verbindung zu ihr. Doch bin ich keineswegs dort angestellt.“

(Fortsetzung folgt)

# Oesterreicher in Bonn - spät aber doch

Zum ersten Besuch der österreichischen Staatsmänner in der Bundesrepublik

Nichts kennzeichnet die Verwirrung der politischen Verhältnisse in Westeuropa stärker als die Tatsache, daß der Staatsbesuch des österreichischen Außenministers erst drei Wochen nach dem seines norwegischen Kollegen erfolgen konnte. Acht Jahre mußten verstreichen, ehe ein Akt möglich wurde, der die offizielle Aufnahme der Beziehungen zu einem Nachbarstaate möglich machte, mit dem wir stärker als mit jedem anderen in Europa verbunden sind. Die Oesterreicher sind Deutsche nicht nur ihrer Muttersprache nach, sondern vor allem durch ihre Kultur, die, so sehr sie auch — und dies ist gut — von südeuropäischen Völkern befruchtet sein mag, aus dem gesamtdeutschen Geistesleben nicht wegzudenken ist. Man kann es sich ersparen, Beispiele dafür anzuführen; sie drängen sich jedem Betrachter der Beziehungen zwischen uns und Oesterreich von selbst auf.

Auch dies danken wir dem Führer: Er, selbst österreichischer Abstammung, ruhte nicht eher, bis die österreichische Unabhängigkeit vernichtet war. Man will heute jenseits

des Inn nicht gern daran erinnert sein, daß 1938 eine starke Minderheit dem Okkupanten jubelte. Es gibt in der kleinen österreichischen Republik auch Leute, die vergessen machen möchten, daß Dollfuß und Schuschnigg, indem sie die österreichische Arbeiterbewegung niederwarfen, den Weg für Hitler, Göring und Papen freigemacht haben. Das Volk hatte beides zu bezahlen. Nach dem Kriege ging infolgedessen der Pendelschlag zunächst kräftig nach der anderen Richtung. Man distanzierte sich von Deutschland und wollte nicht völlig in den Strudel der deutschen Niederlage hineingezogen werden. Ganz geschickte Leute begannen sogar, eine „österreichische Sprache“ zu entdecken, und es ist noch nicht lange her, daß die Kinder in den Schulen „in der Muttersprache“ unterrichtet wurden. Erst vor kurzem hat man offiziell festgelegt, daß dies wieder als Deutschunterricht benannt werden darf.

Es sollen keine Steinchen nach den Oesterreichern geworfen werden. Sie hatten es schwer genug in der Zeit nach 1945 und noch heute sind sie mit vielen Kümernissen belastet. Mehr noch als die Bundesrepublik ist Oesterreich ein Pufferstaat zwischen Ost und West und seine Unabhängigkeit beruht nicht zuletzt darauf, daß der Westen das Land nicht dem Osten ausliefern und der Osten es nicht dem Westen überlassen kann. Daher das jahrelange Tauziehen um den österreichischen Staatsvertrag.

Der Besuch des österreichischen Außenministers und seines Staatssekretärs in Bonn diente der Herbeiführung normaler Verhältnisse. „Normal“ bedeutet in diesem Falle mehr. Es steht an Stelle des Wörtchens „herzlich“. Beide Länder grenzen nicht nur aneinander, sie sind in vieler Hinsicht ineinander verzahnt. In der österreichischen Handelsbilanz steht die Bundesrepublik an erster Stelle und im Fremdenverkehr desgleichen. Es kann ja gar nicht anders sein. Und wenn nun den wirtschaftlichen und kulturellen Tatsachen der politische Ueberbau folgt, ist dies erfreulich und begrüßenswert.

Nicht verschwiegen werden soll, daß zwischen beiden Staaten ein großes Problem steht, das der Lösung bedarf: Das deutsche Vermögen in Oesterreich. Das Dritte Reich hatte die „Ostmark“ zu einer Kolonie degradiert und neben echtem deutschen Besitz jenen unrechten geschaffen, der den Russen den Vorwand zum größten Raubzug bot, der westwärts des eisernen Vorhangs unternommen werden konnte. Die Auseinandersetzung um diese Frage, sollte mit Geduld und Behutsamkeit vorgenommen werden. Es wird die Bundesrepublik sein müssen, die mit besonderem Takt vorzugehen hat.

Der österreichische Staatsbesuch verzögerte

sich, weil der Außenminister die Wahlen vom Februar und die schwierige Regierungsbildung abwarten wollte. Nun besitzt unser befreundetes Nachbarland für die nächsten vier Jahre eine stabile Regierung. Zunächst mag es dem Außenstehenden nicht immer verständlich gewesen sein, daß Figl durch Raab ersetzt worden ist. Die österreichischen Sozialdemokraten als stimmenmäßig stärkste Partei des Landes sind an der Entwicklung bei ihrem Koalitionspartner sehr interessiert gewesen. Sie haben sich mit dem neuen Kanzler abgefunden und der österreichische Humor vermochte sogar dieser Sache eine verböhnliche Pointe abzugewinnen. Nun braucht, so flüstert man sich in Wien zu, der Bundeskanzler Raab wenigstens nicht erst beim Parteiboss Raab nachzufragen, wenn es etwas Wichtiges zu entscheiden gibt ...

Oesterreich schenkt uns eine Lehre, die, wenn es bei uns vorläufig nicht zu spät dazu wäre, auch im Palais Schaumburg in Bonn hätte Anlaß zum Nachdenken geben müssen. In Oesterreich hat man nämlich, was bei uns schmerzlich vermißt wird: eine gemeinsame, von achtzig Prozent des Volkes getragene Außenpolitik. Dr. Gruber gehört zwar zur ÖVP, aber er ist kein Parteimann im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern eher ein Fachminister. Seine Außenpolitik fand schon früher Stütze und Ermunterung durch die Sozialisten in der Regierung und durch die Bundespräsidenten Renner und Körner. Nun ist dieser Zustand noch verstärkt worden. Die Staatssekretäre sind in Oesterreich Mitglieder des Kabinetts. Einer von ihnen, Dr. Bruno Kreisky, ist Sozialist und als Staatssekretär im Außenministerium gewissermaßen ein jüngerer Kollege neben dem offiziellen Chef des Amtes am Wiener Ballhausplatz. Es ist bezeichnend, daß dieser Mann vom Posten des Kabinettschefs beim Bundespräsidenten in die auswärtige Politik hinüberwechselte. Es ist nicht minder bezeichnend, daß es sich bei Dr. Kreisky um einen Politiker handelt, dem wegen seiner illegalen Tätigkeit unter dem Dollfuß-Schuschnigg-Regime der Prozeß gemacht worden war.

Es mochte nichts Merkwürdiges an sich haben, daß der österreichische Außenminister Dr. Gruber nach seinen Verhandlungen mit dem Bundeskanzler Dr. Adenauer dem Kardinal Frings seine Aufwartung machte. Der Staatssekretär Dr. Kreisky fand nach den offiziellen Besprechungen mit seinem Kollegen Prof. Hallstein den Weg zum Führer der Opposition Erich Ollenhauer und seinen Freunden. Es handelt sich dabei durchaus um keine Doppelgeleisigkeit, sondern um einen natürlichen Vorgang, der die Beziehungen zwischen Oesterreich und der Bundesrepublik in doppelter Hinsicht enger und damit fester knüpfte. E. P.

## Heute

„Statistik des Terrors“

Zu den beliebtesten Waffen der bolschewistischen Propaganda gehört die Statistik. Wer kann auch noch an der Richtigkeit von Behauptungen zweifeln, die durch ein wohl aufgebautes Zahlenmaterial erhärtet sind? So konnte man dieser Tage in ostzonalen Blättern lesen, daß die amerikanischen Arbeiterlöhne in bestimmten Branchen um soundsoviel Prozent heruntergegangen seien, während sich der Lebensstandard in der Sowjetunion um soundsoviel Prozent erhöht hätte. Um wieviel besser die Menschen in Amerika auch bei gesunkenen Löhnen leben als die in Rußland bei erhöhtem Lebensstandard, erfährt man nicht. Es wird nur mit Prozentzahlen „statistisch bewiesen“, daß es im Westen immer schlechter, im Osten immer besser geht. Das ist für gedankenlose Leser sehr eindrucksvoll.

Ein nettes Kunststück leistete sich dieser Tage auch das offiziöse Nachrichtenbüro der Sowjetzone. Unter der Ueberschrift „Statistik des Terrors“ las man da, daß von August 1951 bis April 1953 in Niedersachsens 586 sogenannte Friedenskämpfer „verfolgt oder eingekerkert“ wurden. Insgesamt seien 8170 Tage Gefängnis verhängt worden. Man dividiere die Zahl der Gefängnistage durch die Zahl der „Eingekerkerten und Verfolgten“ und man wird finden, daß die Durchschnittsdauer der verhängten Freiheitsstrafen für jeden „Eingekerkerten und Verfolgten“ dreizehn Tage, sieben Stunden und einige Minuten betragen hat. Zugegeben, daß manchmal mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird, daß es überflüssige Schikonen und Härten gibt — aber ist das schon „Terror“? Hilde Benjamin, die Blutrührerin der Sowjetzone, die Freiheitsstrafen von 15 bis 25 Jahren am laufenden Band verhängt, wird lachen. P.S.

### Sicherheitsausschuß hört EVG-Juristen

BONN (EB) — Der Sicherheitsausschuß des Bundestages wird in seiner nächsten Sitzung am 5. Juni den Bericht eines juristischen Sachverständigenausschusses des Pariser EVG-Interimsausschusses über das sehr wichtige Kollisions-Problem entgegennehmen, das sich in einer europäischen Armee beim Zusammenreffen der verschiedenen Nationalen Strafbestimmungen für den Einzelfall ergeben würden. Am Donnerstag schloß der Sicherheitsausschuß seine grundsätzlichen Überlegungen über den Inhalt eines Freiwilligengesetzes ab. Es obliegt jetzt der Dienststelle Blank, diese Gedankengänge zu einem förmlichen Gesetzentwurf zusammenzutragen, der vielleicht später einmal einem neuen Bundestag zur Beschlussfassung vorgelegt werden dürfte.

### Geflüchteter polnischer Pilot in Kopenhagen

KOPENHAGEN (dpa) — Der 22 Jahre alte polnische Pilot Jazwenski, der am Mittwoch mit einem Düsenjäger vom Typ „MIG 15“ auf Bornholm landete, traf am Donnerstag auf einem Schiff, von Polizei begleitet, in Kopenhagen ein. Trotz des Versuches zahlreicher Journalisten, mit dem Piloten in Verbindung zu kommen, konnte er unerkannt in Zivilkleidung durch die Stadt zu der Polizeistelle, die ihn verhören will, „geschmuggelt“ werden.



Ein fast unlösbarer Konflikt:

## Das Säbelrasseln am Nil wird lauter

Zu den ägyptisch-britischen Spannungen — Nagib geht nun aufs Ganze

Von unserem Mitarbeiter für Nah-Ost-Fragen

KAIRO. Die kriegerische Sprache, die Kairo seit dem Abbruch der britisch-ägyptischen Verhandlungen über die Räumung der Suezkanalzone führt, erinnert die Welt recht nachdrücklich daran, daß es neben der Ost-West-Spannung noch andere, Konfliktherde in der Welt gibt, ebenso geladen mit explosiven Möglichkeiten und Gefahren. Der ägyptische Diktator Nagib droht Großbritannien unverhüllt mit Krieg, der Konflikt scheint unlösbar zu sein.

Großbritannien beruft sich darauf, daß es eine Weltmission zu erfüllen habe, die mit der Aufgabe des Suez-Kanals ernstlich in Frage gestellt wäre. Was bliebe denn noch

vom Commonwealth übrig, wenn die Hauptverkehrsstraße der Welt seiner Kontrolle entglitte? Im Kriegsfalle hingegen die Verbindungen von und nach Asien und Australien gewissermaßen in der Luft. Einen Vorgeschmack dessen, was auch nur eine Bedrohung des Suezkanals bedeutet, erhielten die Briten im zweiten Weltkrieg, als sie durch Rommels nordafrikanischen Feldzug gezwungen waren, Verstärkungen von Truppen und Material auf dem kostspieligen Umweg über Südafrika an die Front heranzuführen.

Großbritannien hat etwa 80.000 Soldaten in der Suez-Kanalzone stationiert und verneht sie jetzt ständig. Von Anfang an erklärte es sich, wenn auch zögernd, bereit, unter entsprechenden Garantien die Truppen bis auf die zur Bedienung der Anlagen notwendigen Techniker herabzusetzen, die dann unter gemeinsamer britisch-ägyptischer Verwaltung stehen sollten. Allein dieses Angebot verletzte den ägyptischen Stolz. Kairo zeigt sich hart und kompromißlos. Es will die Souveränität über die Kanalzone uneingeschränkt ausüben und es traut sich auch die Kraft zu, sie im Kriegsfall allein zu schützen. Es bestreitet den Anspruch Großbritanniens, Sprecher der gesamten westlichen Welt und ihrer militärischen Notwendigkeiten zu sein. Dahinter steckt der britische Imperialismus, ein Schlagwort, das seine verführerische Wirkung auch heute noch nicht verloren hat.

Außenminister Dulles hielt sich auf seiner Besuchstour nur zwei Tage in Ägypten auf. Die Unterredung mit dem ägyptischen Diktator Nagib soll „herzlich verlaufen“ sein, aber auch Dulles fand nicht die Zauberformel, die den ägyptischen Unabhängigkeitsdrang mit dem Beharrungsvermögen der britischen Weltmacht verbindet. Auf seiner ersten europäischen Blitztour konnte es sich Dulles erlauben, gelegentlich recht unverblümt mit seinen europäischen Alliierten umzugehen; diese Rolle eines Befehlshalters bleibt ihm in Mittelost und den anschließenden asiatischen Ländern versagt. Er hat es hier mit jungen Staaten und selbstbewußten Führern zu tun, die sich nicht als verlängerter Arm Washingtons betrachten, wobei sie, was die arabischen Länder betrifft, in den Oelquellen ein fast unermeßliches Pfand besitzen. Das legt dem amerikanischen Druck enge Grenzen auf.

Der Mittelost-Pakt als Nahziel der USA-Politik, gedacht als weit ausreichender Arm der atlantischen Verteidigung, scheint unter den politischen und psychologischen Verhältnissen in diesem strategisch so bedeutenden Gebiet der Erde noch unerfüllbar zu sein. Vorläufig ist die Suez-Kanalzone eine belagerte britische Bastion, um die sich, sollte Nagib seine Drohung verwirklichen, bald ein stählerner Ring der ägyptischen Armee legen wird.

### USA bestätigt eine geplante Propaganda-Meldung

BONN (EB). Der Chef der in Deutschland befindlichen Dienststelle des US-Justizministeriums, Marold Lee, bestätigte am Mittwoch in Bonn offiziell die von uns bereits gemeldete Tatsache, daß die zum Abschluß des Amerika-Besuches des Kanzlers ausgegebene Nachricht von der angeblichen Rettung von 100 Millionen Dollar deutschen Auslandsvermögens eine regelrechte Falschmeldung gewesen ist. Mr. Lee betonte, daß die amerikanische Bekanntmachung „falsch ausgelegt“ worden sei und daß nur jenes deutsche Vermögen, das nicht beschlagnahmt worden sei, von dieser Entscheidung profitiere. Es handelt sich dabei, wie wir bereits melden konnten, höchstens um 10 v. H. des in der ersten Meldung genannten Betrages von 100 Millionen, also um bestenfalls 10 Millionen Dollar.



Die Suezkanalzone

## Blick in die Zeit

Familiendramatik fordert drei Tote

FRANKFURT (Main) — Im Frankfurter Stadtteil Bornheim erscholl am Mittwochabend ein 24-jähriger Mann seine 22-jährige Frau und seinen Schwiegervater und erschoss sich anschließend selbst. Der Mann lebte seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt. Im Verlaufe eines Streites, der bei einem Zusammentreffen entstand, gab der Ehemann nach kurzem Wortwechsel aus einer Pistole mehrere Schüsse ab, die seine Frau und deren Vater auf der Stelle töteten. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. In den nächsten Tagen sollte das Scheidungsverfahren der Eheleute eröffnet werden.

Werl-Häftling macht Bäckermeisterprüfung

DORTMUND. — Begleitet von einem britischen Militärpolizisten, bestand der 44-jährige Willy Stender bei Eckenförde vor der Handwerkskammer in Dortmund seine Prüfung als Bäckermeister. Stender verbüßt gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren in Werl, zu der er wegen Mißhandlung von Ausländern verurteilt wurde. Die britische Gefängnisverwaltung ermöglichte ihm die Prüfung, damit er nach der Entlassung aus dem Gefängnis für seine Frau und seine sechs Kinder sorgen kann.

Militärpolizei als Schafftreiber

WEIDEN. Eine ungewöhnliche Aufgabe mußten amerikanische Militärpolizisten auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr erfüllen. Sie wurden nachts aufgebeten, um achthundert Schafe über die Grenze des Manövergeländes zu treiben. Die Schäfer, die trotz des strikten Verbotes mit den Herden das Sperrgebiet betreten hatten, ließen die Tiere, die sie später wieder in Empfang nahmen, vorübergehend im Stich. Erst kürzlich erhielt ein Schäfer, der seine Schafe im Manövergelände weiden ließ, fünf Wochen Haft.



Er spielte kanadischen Offizier

Gegen den 32-jährigen sechs mal vorbestraften Keller Walter Konopka aus Berlin fand vor dem Dortmunder Landgericht ein mehrtägiger Prozeß statt. Von 1951 bis Oktober 1952 hat er in 154 Fällen als angeblicher kanadischer „Captain Collins“ vorwiegend Kraftfahrer um Beträge von fünf bis 500 Mark geprellt. Konopka, der sich seit Oktober vergangenen Jahres in Untersuchungshaft befindet, erahnte auch vor Gericht in tadelloser Beschnittene, amerikanischer Offiziersuniform ohne Rangabzeichen. Unser Bild zeigt Konopka auf der Anklagebank.

# KARLSRUHE

## Karl Siebert 65 Jahre alt

Heute feiert Karl Siebert seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar, der vor kurzem ein seltenes Ereignis feiern konnte — 50 Jahre Zugehörigkeit zur SPD, 50 Jahre Arbeit in der Gewerkschaftsbewegung und 50 Jahre Mitglied bei den Freien Turnern — mußte noch 1933 wie so viele andere seine politische Überzeugung bitter büßen. Als Betriebsratsvorsitzender des Eisenbahnausbesserungswerks in Karlsruhe wurde er entlassen und mehrmals in Haft genommen. Drei Jahre war Siebert arbeitslos, drei Jahre ohne Verdienst, bis er bei der Firma Hald & Neu wieder Beschäftigung fand. Nach dem Zusammenbruch stellte er sich sofort zur Verfügung, wurde Vorsteher des Bezirks „Innen-Ost“, eines Bezirks also, der auf Grund seiner Struktur nicht leicht zu leiten war, und wurde in den ersten Stadtrat gewählt, aus dem er später laut Gesetz als städtischer Beamter ausscheiden mußte.

Neben dieser kommunalen Aufbauarbeit widmete sich Siebert vor allem dem Aufbau der Arbeiterwohlfahrt und der Freien Spiel- und Sportvereine. Was er geleistet hat, bildete das Fundament dafür, daß in Kürze wieder auf dem Platz am Parkring idyllisches Lothen erholungssuchender Kinder herrscht. Aber nicht nur draußen auf dem Platz kann man seine Arbeit verfolgen — in den Kindergärten der Arbeiterwohlfahrt, oder in den Nähstuben, bei den Veranstaltungen, bei denen die „Alten“ geehrt und bewirtet werden — bei all diesen Einrichtungen und Anlässen spürt man Sieberts Organisations-talent und seine Liebe für die Sache. H.K.

## Anmeldung zur Lehrabschlußprüfung

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe führt auch im kommenden Herbst 1953 wieder Lehr- und Anlernabschlußprüfungen für gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge und Anlernlinge der Industrie und des Handels durch. Hierzu stehen sämtliche Lehrlinge und Anlernlinge an, deren vertragliche Ausbildungszeit bis zum 31. Oktober 1953 beendet ist. Melde-schluß ist der 15. Juni 1953. Bei allen Fragen im Rahmen der Lehrabschlußprüfung gibt die Industrie- und Handelskammer auf Anforderung die entsprechenden Richtlinien bekannt.

## Kostenlose Beratung für werdende Mütter

In der Landesfrauenklinik Karlsruhe wurde eine Beratungsstelle für werdende Mütter eingerichtet. Die Sprechstunde findet jeweils am Freitag jeder Woche in der Zeit von 15.30 bis 17.30 Uhr statt. Die Beratung ist kostenlos.

## Morgen ist Bankfeiertag

Der Pfingsttag, den 23. Mai 1953, ist Bankfeiertag, weshalb die Karlsruher Geldinstitute ihre Schalter für den allgemeinen Publi-

## Was uns auffiel

In Karlsruhe existiert eine hauswirtschaftliche Lehrwerkstätte, eine Einrichtung, die sich nicht nur dadurch auszeichnet, daß hier junge Mädchen gut kochen lernen, sondern die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Beruf der Hausgehilfin oder, wie man früher sagte, des Dienstmädchens zum Lehrberuf zu machen. Im Zeichen der Gleichberechtigung eine durchaus zeitbedingte und gutzuheiße Angelegenheit, deren Wert dadurch noch unterstrichen wird, daß manche Betriebe bei den Lehrlinginnen „Essen lassen“.

Hin und wieder werden die jungen Damen bei offiziellen Anlässen zum Servieren herangezogen, da das richtige Aussehen der Speisen auch gelernt sein will. Natürlich, wie jeder Schauspieler unter Lampen-leucht, so sind die Fünftzehnjährigen und Sechzehnjährigen bei ihrem Auftritt ebenfalls nervös, und wenn ein Tropfen Wein statt ins Gläschen auf das Hosenbein eines „Prominenten“ tropft, dann verwandelt sich unweigerlich auch der jüngste Stadtrat in einen tröstenden Stadtvater, und man könnte das Busch-Wort „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr“ in diesem Fall glatt umdrehen ... Helkö.

## Präsident Stroebe in sein Amt eingeführt

### Hoffnung auf baldige Elektrifizierung der Rheintalstrecke

Am 18. Mai hat der Erste Präsident der Deutschen Bundesbahn, Staatssekretär a. D. Professor Dr.-Ing. Frohne, den neuen Präsidenten der Bundesbahndirektion Karlsruhe, Dipl.-Ing. Hermann Stroebe, in Gegenwart der Mitglieder der Direktion, der örtlichen Amtsvorstände, der Bürovorstände, Kontrolleure, der Bezirks- und der örtlichen Personalvertretung feierlich in sein Amt eingeführt. Staatssekretär a. D. Professor Dr. Frohne wies darauf hin, daß die Entwicklung der Deutschen Bundesbahn bis zum September 1952 entsprechend den Erwartungen verlief. Schwierigkeiten entstanden erst dadurch, daß einerseits die Ergebnisse des Herbstverkehrs stark hinter den Vorausberechnungen zurückblieben und andererseits die Deutsche Bundesbahn durch Gehaltserhöhungen zu Ausgaben genötigt war, die im Voranschlag nicht hatten berücksichtigt werden können. Zu dem bekanntlich rückläufigen Güterverkehr in den ersten Monaten des Jahres 1953 kamen dann erneut Gehaltserhöhungen, die zu den bekannten Maßnahmen der Bundesregierung zur Sicherung der Finanzwirtschaft der Deutschen Bundesbahn führten. Hieran anknüpfend ging Herr Staatssekretär a. D. Professor Dr.

kumsverkehr geschlossen halten. Lediglich zur Einlösung von Wechseln und Hinterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an Generalversammlungen ist an diesem Tage ein Schalter in der Zeit von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

## Karten für Schwetzingen abholen

Die Besucher der Schwetzingen Festspiele werden höflich gebeten, die vorbestellten Karten bis spätestens Samstag, den 23. Mai, 18 Uhr, an der Tageskasse des Badischen Staatstheaters abzuholen, da bis dahin nicht abgeholte Karten nach Schwetzingen zurückgesandt werden müssen.

## Fernsehen

### auf der Landwirtschaftsausstellung

Eine besondere Überraschung auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung an Pfingsten wird das erstmalige Vorführen von Fernsehsendungen sein. Nachdem man das Fernsehen für unseren Bezirk erst für 1954 in Aussicht stellte, gelang es dem hiesigen Rundfunk, seinen Fernsehsender schon ab 15. Mai in Betrieb zu nehmen. Kunden, welche die erste Fernsehsendung miterlebten, äußerten sich begeistert über die Vollkommenheit des Bildes und waren mit dem Programm sehr zufrieden.

Am 28. Mai wird der für Mittelbaden zuständige Fernsehsender Welnöb bei Neustadt a. d. W. in Betrieb genommen. Wer also z. B. die Krönungsfeierlichkeiten in London usw. miterleben will, komme zur Großen Landwirtschaftlichen Ausstellung Karlsruhe-Durlach.

## Kommunalpolitik im Goldgrund

# Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Erfahrungen eines 74jährigen: „Manches würde man heute anders machen“

Anlässlich einer Fahrt zu den Karlsruher Großbaustellen, an der Oberbürgermeister Klotz, Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Altbürgermeister Schneider und die Leiter der entsprechenden Abteilungen sowie Karlsruher Journalisten teilnahmen, fand eine Rheinfahrt auf dem Feuerlöschboot „Friedrich Töpfer“ statt. Das Schiff ging im „Goldgrund“ vor Anker, und an Bord wurde ein zwangloses kommunalpolitisches Forum veranstaltet, das insofern außerordentlich interessant war, als Vertreter zweier Generationen das Wort ergriffen: Bürgermeister Schneider, heute 74 Jahre alt, aber immer noch rüstig und aktiv und Oberbürgermeister Günther Klotz, beide sind Nachkriegsbürgermeister, und keiner weiß, ob die geschaffenen Werke nicht eines Tages in Schutt und Asche liegen. Deutlicher wird wohl kaum die deutsche Tragödie dokumentiert, als durch ein Gespräch zwischen den beiden Nachkriegsgenerationen.

Freilich, das Ausmaß der Zerstörungen nach dem zweiten Weltkrieg ist in keiner Weise zu vergleichen mit den Schäden des ersten Weltbrandes, nach dessen Ende man glaubte, daß eine Steigerung der zerstörenden Kriegsmaschinerie nicht mehr zu erwarten wäre. Acht Millionen Tote zwischen 1914 bis 1918 — aber 30 Millionen Tote wurden nach 1945 gezählt. Städte und Dörfer waren vernichtet, und eine millionenfache Völkerwanderung wurde in Szene gesetzt. Faktoren, die nach 1918 unbekannt waren, die aber nach 1945 als sicher unüberwindbar galten. „Aber, so betonte Bürgermeister Schneider, der Erbauer von Rappenburg und des Dammers, „die damaligen Schwierigkeiten dürfen nicht verkannt werden“. Und er erzählte davon, wie er für den Gedanken, in Rappenburg ein Bad zu errichten, mit Schläue und Raffinement werben mußte, daß er vier Jahre lang gegen die Widerstände kämpfte, die das Wort „Familienbad“ bei gewissen Kreisen auslöste. Und zwar bei Kreisen, die der politischen Überzeugung des Altbürgermeisters durchaus nahestanden.

Beim „Rüppurrer Freibad“ wurden keine Proteste laut, weil dort in gleicherweise sonnenhungrige Männlein und Weiblein durch ein und dasselbe Tor gehen werden. Vielleicht schüttelt man in zwanzig Jahren ebenso das Haupt über die heutigen Anti-Lärm-Proteste einiger Anwohner wie man heute sich über die Bedenken gegen das Rappenburg-Familienbad wundert. So sehr aber — und Bürgermeister Schneider meinte hierzu, wenn man rückschauend die Arbeit überblickt, stellt man fest, daß Fehler unausbleiblich sind — das Rheinstrandbad Rappenburg über unbestreitbare Vorteile verfügt — ein Fehler wurde beim Bau gemacht, der für uns heute zu einem Problem wurde: Die Verschlamung des Schwimmbeckens. Die aufsteigenden Schlamm-

wolken, die sich unweigerlich beim Betreten des Beckens bilden, sind nicht gerade einladend, zumal man dreckerig dem Wasser entsteigt, als man hineingegangen ist.

Oberbürgermeister Klotz stellte an den Wasserschutzbeauftragten die Frage, wie dieses Schlammproblem gelöst werden könne. Ein Vorschlag: Den Einfluß dicht machen, das Becken leer pumpen, mit Kies auslegen und wieder langsam mit klarem Rheinwasser oder mit Grundwasser volllaufen lassen. Oberbürgermeister Klotz wartete mit Gegenargumenten auf: Selbst wenn dadurch die Verschlamung von seiten des Rheines eingedämmt wäre, so würde der in Rappenburg besonders starke Flugsand das Becken über kurz oder lang wieder verschlammen. Da auch eine nur wenige Zentimeter dicke Schlamm-schicht schon diese unappetitlichen Wolken erzeugt, und das Leerpumpen und Säubern des Beckens etwa 30 000 DM kostet, so dürfte wohl die einzige Lösung — so stellte Oberbürgermeister Klotz fest — darin bestehen, daß zwei oder drei neue Becken mit Selbstreinigung gebaut werden, und das „Schlamm-becken“ den Paddlern zur Verfügung gestellt wird. Eine Lösung, die — auf die Dauer gesehen — billiger ist, als die jährliche Reini-

gung, die aber den Vorteil hat, eine 100prozentige Dauerlösung zu sein.

Aber trotz dieses Fehlers ist und bleibt Rappenburg, das man heute wahrscheinlich nach anderen Gesichtspunkten bauen würde, ein großes Werk aus der Zeit vor 1933 und wer weiß — vielleicht fährt nach etlichen Jahrzehnten wieder einmal ein Rheinflößchen in den Goldgrund, und es unterhalten sich zwei Generationen über den Bau des Wildparkstadions, der Schwarzwaldhalle, des Rüppurrer Freibades oder gar über unseren heutigen Wohnungsbau, und man wird einsehen müssen, daß einige Fehler gemacht wurden, die heute noch nicht als Fehler zu erkennen sind.

Aber eines wird gleich sein: Die Erkenntnis, daß ein Rheinstrandbad — auch mit Fehlern, daß die Behauptung des Dammers auch unter der Berücksichtigung der inzwischen gemachten Erfahrungen genau so wichtig für die Entwicklung unserer Stadt sind, wie die Schwarzwaldhalle und dergleichen für die Zukunft sein werden und daß es vorteilhafter ist, große Werke mit kleinen Fehlern zu schaffen als überhaupt keine. Bei einem Millionengeschäft kann ein Hunderttausender danebenrutschen, ohne daß Bankrott angesagt werden muß. Mag auch der Dammersstock einige Dinge aufweisen, die heute nicht mehr tragbar sind, eines können die Initiatoren von damals für sich in Anspruch nehmen: Der Dammersstock bedeutete 1929 eine Revolution, und der Siegeszug der „kleinen Küche“ nahm in Karlsruhe seinen Anfang.

Eine kritische Rückschau ist notwendig, vor allem deshalb, weil sie den Heutigen Mut zur Initiative und zu der Erkenntnis gibt, daß geringfügige Fehler von der nachfolgenden Generation ausgemerzt werden können, daß aber ohne die Verwirklichung großer Projekte eine Stadt durch Schlamperie verschlammte. H. K.

## Onkel Küt baut ein Knüsperrhäuschen

### Märchengarten im Sallenwäldchen öffnet an Pfingsten seine Tore

Es war einmal ein kleiner Gnom mit einem Spitzbart und einer Zupfpege, der kam vom Schwabenland, herüber und ließ sich nicht unterkriegen. Er war schon in seiner Heimat an der Saale unter dem Namen Märchenonkel Kurt bekannt. Bald soll er auch in Karlsruhe für die Kinder zu einer lebendigen Märchengestalt werden, die ihnen ein Paradies im Sallenwäldchen zaubert. Denn Onkel Kurt oder Herr Klee hatte eine Idee: von Jugend an beschäftigte er sich mit Liedern, Sagen, Tänzen und Märchen, ein Gärtner voll Phantasie. Während des Krieges reifte der Gedanke, die Märchen lebendig werden zu lassen, einen Märchengarten zu schaffen, an dem die Kinder selbst aktiv mitgestalten könnten, wo alles Wirklichkeit wäre, wie Märchen für die Kinder Wirklichkeit sind. Kurt Klee versuchte zwei Jahre lang, in Stuttgart diese Idee zu verwirklichen, reichliche Spenden wurden ihm gewährt, aber schließlich waren die Hindernisse unüberwindlich, und Karlsruhe soll den Nutzen davon haben.

Der Stadtjugendausschuß hat den Märchenonkel eingeladen, den Märchengarten in Karlsruhe aufzubauen. Mit Unterstützung der Stadt ist das nun soweit gelungen, daß am Pfingstamstagabend die ersten Kinder dort spielen und singen dürfen und am Pfingstsonntag die ersten Märchen erklingen und Zauberkunststücke entstehen werden. Hinter einem Zaun, direkt an den Stadtpark anschließend, baute Onkel Kurt ein Knüsperrhäuschen (mit echten Lebkuchen), Zauberpavillon, Puppenparadies, Märchenzelt und andere Herrlichkeiten auf. Blumen und Bäume und die Wiese lassen dieses Fleckchen zu einem verwunschenen Ort werden.

Viele Mütter werden durch diese Einrichtung entlastet werden, sie werden wissen, womit sie ihre Kinder besonders belohnen kön-

nen und wo sie einmal für zwei oder drei Stunden gut aufgehoben sind. Zugleich kann dieser Märchengarten ein Sammelpunkt werden für Menschen, die sich der Volkskunde verpflichtet fühlen, für alle Freunde einer modernen Märchen-Erzählkunst. Wieder hat Karlsruhe mit dem Märchengarten eine einmalige Einrichtung gewonnen. wa

## Ernennung an der Techn. Hochschule

Der Bad.-Württ. Ministerpräsident hat mit Entschluß vom 22. April dem planmäßigen außerordentlichen Professor für Baustatik an der Techn. Hochschule Karlsruhe, Dr.-Ing. Bernhard Fritz, die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors verliehen.

## AZ Wetterdienst

### Schwül und sehr schwül

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh. Zunächst heiter. Nach kräftiger Erwärmung mit Höchsttemperaturen um und über 30 Grad und zunehmender Schwüle im Laufe des Nachmittags und in den Abendstunden Ausbildung örtlicher Gewitterstörung, sonst meist nur schwache Luftbewegung. In der Nacht allmählich aufziehend. Temperaturen aber kaum unter 15 Grad sinkend.

### Rhein-Wasserstände

Konstanz 356, + 5; Breisach 192, + 2; Kehl 252, + 5; Maxau 411, + 6; Mannheim 250, + 5; Caub 170, + 8.

# Um die Volksschulen und ihre Lehrer im neuen Bundesland

Präsident Schneckenburger sprach auf einer Versammlung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Auf einer von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Verband badischer Lehrer und Lehrerinnen, Bezirksverband Karlsruhe-Stadt, zu der auch die Lehrer des Landkreises Karlsruhe eingeladen waren, durchgeführten Veranstaltung konnte Vorsitzender Heinrich Dreyer neben dem Vortragenden, Präsident Schneckenburger vom Badisch-Württembergischen Kultministerium, dem Verantwortlichen für das Volksschulwesen im neuen Bundesland, den Leiter des Oberschulamtes Nordbaden, Ministerialrat Dr. Eichelberger, Stadtoberrechtsrat Dr. Keidel, die Vertreter des Stadtschulamtes, den Leiter, die Dozenten und die Studierenden des Pädagogischen Instituts und viele Lehrer begrüßen.

In seinen grundlegenden Ausführungen nahm Präsident Schneckenburger zum Thema „Die Volksschule und der Volksschullehrer im neuen Bundesland“ Stellung. Er betonte, daß es beim Neuaufbau des Schulwesens in unserem neugeschaffenen Bundesland gelte, das Gemeinsame der Landesteile herauszuarbeiten. Für den inneren Aufbau kämen dem Lande drei Momente zugute: die unbestrittene Bejahung christlich-abendländischer Kulturwerte, die freiheitliche demokratische Grundhaltung und die beispielgebende Stellung Badens bei der Lösung der Schulfrage in bezug auf die Volksschule.

Im Anschluß nahm Präsident Schneckenburger zum Ringen um die entscheidenden Schulartikel in der neuen Verfassung Stellung. Diese Artikel sind für die kommende Schulgesetzgebung von größter Wichtigkeit.

Im ersten Abschnitt des Artikels 15 a des Verfassungsentwurfes, dessen dritte Lesung noch bevorsteht, wird festgelegt, daß die öffentlichen Volksschulen christliche Gemeinschaftsschulen sind. Hier werde es wohl auch bei der dritten Lesung keine Änderung mehr geben. Absatz 2 des genannten Artikels besagt, daß bei Bestellung der Lehrer auf das religiöse und weltanschauliche Bekenntnis der Schüler möglichst Rücksicht zu nehmen ist. Bekenntnismäßig nicht gebundene Lehrer dürfen nicht benachteiligt werden (wobei „bekenntnismäßig nicht gebunden“ nicht mit „unchristlich“ gleichzusetzen ist; jeder Lehrer hat ja den Eid auf die Verfassung zu leisten, in der der christliche Charakter der Schulen bestimmt wird). Es sei nun wichtig, das Vertrauen derjenigen zu gewinnen, die der christlichen Gemeinschaftsschule mißtrauisch gegenüberste-

hen. „Wir müssen zeigen, daß uns die christliche Gemeinschaftsschule ein ernstes Anliegen ist, auch in der Betonung des christlichen Charakters.“

Präsident Schneckenburger sprach weiterhin zur Erteilung des Religionsunterrichtes in den Schulen, der „im Auftrag und in Ueber-einstimmung mit den Religionsgemeinschaften“ erteilt werden muß, zur Lehrerbildung (aus der christlichen Gemeinschaftsschule müsse sich die simultane Lehrerbildung ergeben), zum Thema „Elternrecht“ und zur vielerörterten Schulreform. Im Mittelpunkt der Schulreform, die weitergeführt werden müsse, habe die Ueberlegung zu stehen, daß die Anlagen des Kindes und seine Begabung für die Wahl der Schule entscheidend sein müßten und nicht Elternehrgeiz oder starre Familientradition. Das beziehungslose Nebeneinander der Schulen müsse aufhören. Wenn man von „innerer Einheit der Schule“ spreche, so denke man dabei nicht an eine undifferenzierte Schule. Der Redner bedauerte die auch heute noch in weiten Volkskreisen vorhandene Geringschätzung der Volksschule, die als etwas Minderwertiges angesehen wird. „Die Volksschule ist dem wissenschaftlich-technischen Bildungszwang zwar nicht gleichartig, aber gleichwertig.“ Das Gesetz über Schulgeld und Lernmittelfreiheit, das in der neuen Verfassung bis jetzt — allerdings nur mit knapper Mehrheit — verankert ist, dürfe nicht zur völligen Zerstörung der Volksschule führen. Während im badischen Landestell noch verhältnismäßig mehr Begabungen in den Volksschulen seien, wäre in Württemberg im großstädtischen Raum die Volksschule fast zur Bedeutung einer Hilfsschule herabgesunken.

Im Namen des Oberbürgermeisters dankte Stadtoberrechtsrat Dr. Keidel dem Redner dafür, daß er sich am Donnerstag an Ort und Stelle mit den Problemen der Karlsruher Volksschulen vertraut machte. Er stellte dankbar fest, daß das Oberschulamt den Wünschen der Stadt immer weitmöglichst Rechnung trug. Unter dem Beifall der Anwesenden sprach er die Bitte aus, daß der Stadt Karlsruhe ihr Pädagogisches Institut erhalten bleiben möge.

## Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Julius Bab in Karlsruhe

Der bekannte Theaterkritiker und Essayist Julius Bab, der sich zur Zeit auf einer Vortragstournee durch das Bundesgebiet befindet, sprach gestern Abend auf Einladung der Volksbühne im Conradin-Kreutzer-Saal über das Thema „Die Schauspielkunst des Wiener Burgtheaters“.

Schwerer Unfall auf der Autobahn

Auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim ereignete sich gestern Morgen ein schwerer Unfall. Ein amerikanischer Lkw überholte ein Kleinkraftfahrzeug. Dabei wurde das Motorrad gestreift und die Soziusfahrerin schwer verletzt. Der Zustand ist besorgniserregend.

Drei leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet drei leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringfügiger Sachschaden entstanden ist.

Deutschlandfahrer kamen durch Karlsruhe

Gestern Morgen kamen die ADAC-Deutschlandfahrer am Rande der Stadt etwas verspätet durch. Die diesjährige Deutschlandfahrt des ADAC wurde dadurch von der Karlsruher Bevölkerung kaum wahrgenommen.

Warum?

Warum kostet eigentlich seit gestern die Sauermilch zwei Pfennig mehr als bisher? Vielleicht deswegen, weil die Nachfrage größer wurde und hier der alte Grundsatz „Die Nachfrage regelt den Preis“ umgedreht wird? Und zwar so, daß jetzt, da mehr Sauermilch getrunken wird, die Möglichkeit des Mehrverdienens besteht?

Karlsruher Feuerwehr mit Kranwagen unterwegs

Bei der Autobahnausfahrt Karlsruhe-Ettlingen wurde gestern ein Dreiradlieferwagen von einem Lkw die Böschung „hinabgedrückt“. Der Lieferwagen wurde total beschädigt, und von einem Kranwagen der Karlsruher Berufsfeuerwehr wieder auf „die Füße gestellt“ und anschließend nach Mannheim transportiert.

Kioskbrand, der keiner war

Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach Ruppurr gerufen, allwo Passanten Rauchentwicklung in einem Kiosk bemerkt haben wollten. Die Feuerwehr stellte fest, daß sich die „Augenzeugen“ getäuscht hatten.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Kriminell veranlagt oder Lausbuben-Streich?

Gefängnis für jugendlichen Missetäter — Er machte „elementare Fehler“

„Der junge Mann ist auf dem besten Wege, ein Verbrecher zu werden“, sagte der Staatsanwalt und beantragte gegen den 21jährigen Helmut B. aus Mörsch wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle, eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

„Ein Dummerjungen-Streich“, meinte der Verteidiger und fügte hinzu, daß der junge Mann endgültig Schluß mit solchen „schwer verständlichen Taten“ machen würde.

Was hatte er denn getan? An einem Samstagabend im März dieses Jahres sah er vom Hof einer Gastwirtschaft einen schicken Ledermantel im Garderobenraum des Tanzsaales hängen. Ein schneller Griff — Mantel, Hut und Lederhandschuhe hatten ihren Besitzer gewechselt. Als „feiner Mann“ wollte er sich anschließend sel-

rücken, kam aber nur bis zum häuslichen Heuschuppen, wo er sich mehrere Tage verborgen hielt. Als es ihm dort zu langweilig geworden war, und er annahm, daß die Luft rein sei, besuchte er die Karlsruher Messe. Um bequemer nach Hause zurückzukommen, organisierte er auf dem Medhallenplatz ein Fahrrad, und brauchte zu mitternächtlicher Stunde ab in Richtung Heimat. Unterwegs verspürte er am Kühlen Krug ein menschliches Rühren, entdeckte dabei auch ganz in der Nähe einen Kiosk, den er gleich mit einem Taschenmesser fachmännisch von rückwärts bearbeitete, bis er an das Ziel seiner Wünsche kam. Lebens- und Genussmittel im Werte von etwa 200 DM wurden in einen großen Sack gesteckt und sollten anschließend im Walde bei Mörsch vergraben werden. Zu dieser sinnlosen Tat kam es aber nicht mehr, denn das Schicksal in Gestalt eines Polizisten griff ein. Als er nämlich mit seinem gefüllten Sack wieder auf dem Fahrrad saß, und wald-einwärts radelte, hatte er vergessen, die Fahrrad-Beleuchtung einzuschalten. Das konnte natürlich nicht gut gehen, denn selbst ein Polizeianfänger ist verpflichtet, ohne Licht fahrende Radfahrer, die nachts mit schweren Lasten sich abquälen, zu unterstützen.

Helmut gab alles zu, wußte aber keine rechte Erklärung für seine Handlungen. Im Gutachten des medizinischen Sachverständigen hieß es zwar, er sei eine „unterbegabte Persönlichkeit“, aber für seine Handlungen noch verantwortlich. Da er wegen ähnlicher Delikte zudem schon dreimal vorbestraft worden ist, kam das Gericht trotz Zuhilfenahme mildernder Umstände um eine fühlbare Strafe nicht herum. Neun Monate Gefängnis sollen ihm klarmachen, daß er sich in die allgemeine Ordnung zu fügen hat und törichte Streiche unterlassen muß. Der Richter ließ keinen Zweifel daran, daß bei einem erneuten Wiedersehen vor Gericht eine empfindliche Strafe sicher sei.

## Sachgeschädigte drohen mit Wählerstreik

Protestversammlung des Zentralverbandes der Fliegergeschädigten

In einer Protestversammlung, zu welcher die Kreisgruppe Karlsruhe im Zentralverband der Fliegergeschädigten aufgerufen hatte, sprachen im Bonifatius-Saal Verf.-Dir. Bernstein, Mannheim, und Landesvorsitzender Dr. Herdach, Stuttgart, über die Themen „Wo bleiben unsere gestohlenen Spargroschen?“ und „Die Kriegsgeschädigten und der Staat.“

Nach allgemeinen Ausführungen über Sinn und Zweck des Sparens forderte Direktor Bernstein die Wiederherstellung des Vertrauens, das durch zweimaliges bitteres Unrecht verlorengegangen sei. Zwar spreche man heute von einem neuen „Sparwunder“ und behaupte, die Sparkassen hätten das Vertrauen der breiten Masse erneut gewonnen. Aber statistisch könne zweifellos nachgewiesen werden, daß es sich allgemein nur um kurzfristige Spareinlagen handele. Die Voraussetzungen für vernünftiges Sparen müßten erst geschaffen werden durch einen gesunden Lastenausgleich, eine befriedigende Entschädigung der Altsparer und baldige Auszahlung, sowie durch die Gleichstellung der Fliegergeschädigten mit den Vertriebenen aus den Ostgebieten. Um ein langfristiges Sparen wieder sinnvoll werden zu lassen, sei der Erlaß eines Sparschutzgesetzes dringlich.

Landesvorsitzender Dr. Herdach unterstrich anschließend die Forderungen des Vordredners. 13 Millionen Sachgeschädigte dürften nicht weiter übergangen und als Stief-

## Ausbildungsbeihilfen für fleißige Lehrlinge

Wie in früheren Jahren wurden auch in diesem Jahre vom Landesgewerbeamt Baden-Württemberg, Zweigstelle Karlsruhe, Ausbildungsbeihilfen an gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge und Anlernlinge des 2. Lehrjahres zur Verteilung freigegeben. Diese Ausbildungsbeihilfen sind nunmehr in Form eines Geldbetrages in Höhe von DM 50.— je Lehrling bzw. Anlernling verteilt worden.

Die Namhaftmachung der Jugendlichen erfolgte durch den Lehrbetrieb, der den der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe einzureichenden Berichtsheften eine entsprechende Bestätigung über überdurchschnittlichen Fleiß und Leistungen sowie guter Führung beizufügen hatte. Die Auswahl der Ausbildungsbeihilfen-Anwärter erfolgte durch das Landesgewerbeamt im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.

Der Beihilfenbetrag steht den Jugendlichen nach eigenem Wunsch sowohl zur Weiterbildung — Teilnahme an Weiterbildungskursen, Beschaffung von Fachliteratur —, wie auch zur Beschaffung von Berufskleidung oder be-

sonderem Werkzeug, das den Jugendlichen verbleibt, zur Verfügung. Der Beihilfenbetrag wurde den Lehrfirmen zur treuhänderischen Verwaltung überwiesen.

Insgesamt konnten 41 Jugendliche — davon 33 gewerblich und 8 kaufmännisch — mit dieser Vergünstigung ausgezeichnet werden.

Karlsruher Tagebuch

Badischer Kunstverein, Waldstr. 3. Ausstellung „Internationale Buchumschläge“. Führungen: durch Studienrat R. Wolff am Freitag, dem 22. Mai, 10—13 Uhr und 15—17 Uhr, am Samstag, dem 23. Mai, von 15—17 Uhr. Pflingstsonntag geschlossen, am Pflingstmontag von 11—13 Uhr.

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20.00 Uhr: Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. B und freier Kartenverkauf: „Paganini“, Operette von Lehar, Ende 23 Uhr. — Schauspielhaus: 20.00 Uhr: Vorstellung für die Kunstgemeinde und freier Kartenverkauf: „Gericht bei Nacht“ von Fodor, Ende 21.45 Uhr.

Gedok. Heute 20 Uhr, Haus der Jugend, Schubertstr. 11, Gudrun Bayer und Lotte Ueberle-Doerner lesen aus Werken von Toni Rothmund.

## Erweiterter Reisezugverkehr an Pfingsten

Zur Bewältigung des Reiseverkehrs über Pfingsten werden über den bestehenden Fahrplan hinaus zur Entlastung teilweise Vorrüge gefahren. Den Reisenden wird empfohlen, sich vor Reiseantritt beim nächsten Bahnhof über die besten Reisemöglichkeiten zu erkundigen. Die Sonntagsrückfahrkarten in den aufliegenden Verbindungen gelten über Pfingsten ausnahmsweise zur Hinfahrt vom 22. Mai, 12.00 Uhr, bis 25. Mai, 24.00 Uhr; zur Rückfahrt vom 23. Mai, 12.00 Uhr bis 26. Mai, 24.00 Uhr.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 22. Mai 1953

Hauptfriedhof:

Feuchter Franz, 75 J., Kapellenstr. 58 10.00 Uhr  
Bauer Heinrich, 89 J., Häußerstr. 11 10.30 Uhr  
Staudacher Lorenz, 76 J., Kaiser-Allee 43 11.00 Uhr  
Scholl Karl, 71 J., Hardstr. 30 11.30 Uhr

Samstag, den 23. Mai 1953

Hauptfriedhof:

Schäfer Lina, 70 J., Boeckstr. 5c 9.00 Uhr  
Gillardon Ludwig, 71 J., Melanchthonstr. 3 9.30 Uhr  
Schöpflin Friedrich, 70 J., Weltzienstr. 43 10.00 Uhr  
Kling Lina, 69 J., Moltkestr. 15a 11.00 Uhr  
Ritter Mina, Kriegsstr. 5c 13.00 Uhr

Friedhof Daxlanden:

Dannenmaier Hilde, 32 J., Taubenstr. 3 12.00 Uhr

**PALMOLIVE-RASIERCREME** Normaltube DM 0.85  
**PALMOLIVE-RASIERSEIFE** Gr. Tube DM 1.40  
 FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN Mit dem handlichen Fuss DM 1.—

Pforzheim

Zwei bekannte Pforzheimer gestorben



Pforzheim. In den letzten Tagen starben zwei bekannte Persönlichkeiten des Pforzheimer Wirtschaftslebens...

Gasthaus wird Milchsammelstelle

Erlangen. Wie bei der letzten Gemeinderatssitzung bekanntgegeben wurde, sind die Umbauarbeiten am ehemaligen Gasthaus zum 'Lamm' nahezu beendet...

Spritzenmänner in Galauniform

Engelsbrand. Seit Jahr und Tag versehen die Feuerwehrmänner von Engelsbrand brav und zuverlässig ihren Dienst...

Großes Vereinstreffen

Neuenbürg (swk). In Neuenbürg trafen sich 23 Schwarzwaldbund- und andere Wandervereine aus ganz Baden-Württemberg...

Landkreis Karlsruhe

Bereits 360 Berechnungsanlagen in Nordbaden

Weitere 300 in Auftrag gegeben — Rufheimer Berechnungsgenossenschaft gegründet

Rufheim. Dieser Tage wurde in einer Versammlung die Berechnungsgenossenschaft gegründet. Die Satzungen und Statuten wurden angenommen...

Bei dieser Versammlung machte Landwirtschaftsrat Hampe interessante Ausführungen über die Notwendigkeit der Berechnungsanlage...

Stacheldraht gegen Wildschweine, Holzdiebe und Manövertruppen

Graben. Im Domänenwald konnten diese Wochen umfangreichere, mehrere Monate lang andauernde Arbeiten beendet werden...

Sparsame Kartoffelkäferbekämpfung

Graben. Die letzte Gemeinderatssitzung befaßte sich ausgiebig mit der unmittelbar bevorstehenden Bekämpfung des Kartoffelkäfers...

Gemeinde plant Gefallenen-Ehrenmal

Neureut. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Entwürfe für ein Ehrenmal auf dem Ehrenfriedhof vorgelegt...

Bruchsal

Hockey-Turnier und Modellflug-Landesmeisterschaften

Umfangreiches Pfingstprogramm in Bruchsal

Bruchsal. Zwei Ereignisse von besonderer Wichtigkeit prägen die Pfingsttage in Bruchsal. Einmal findet das von der TSG veranstaltete Pfingst-Hockeyturnier...

An dem Hockeyturnier der TSG nehmen bis jetzt folgende Vereine teil: Eintracht Frankfurt, HC Ludwigsburg, FC Speyer, TV 46 Mannheim...

Was nun die Modellflug-Landesmeisterschaften anbelangt, so rechnet man mit etwa 400 Teilnehmer und dem Start von etwa 500 Modellen...

Ohnmächtig am Marterpfahl

Wiesental (b). Im Domänenwald bei Wiesental konnte der Zufall ein größeres, durch unbedachtes Kinderspiel verursachtes Unglück verhindern...

Schwerverletzt ins Krankenhaus

Oberöwisheim. Mit schweren Verletzungen mußte dieser Tage ein Motorradfahrer ins Krankenhaus eingeliefert werden...

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck...

gestalt mit einem Krug in den Händen (die trauernde Hinterbliebene symbolisierend) vorsteht. Zwei andere Entwürfe wurden abgelehnt...

DRK-Ortsgruppe gegründet

Stallort. Im Anschluß an den letzte Woche abgehaltenen Abschluß- und Prüfungsabend des Deutschen Roten Kreuzes im Rathaussaal...

Engenstein. Das Schulbad steht nunmehr auch den Erwachsenen zur Verfügung und zwar werden die Bäderzeiten wie folgt festgesetzt...

Jöhlingen schränkt Wasserverbrauch ein

Aus dem Jöhlinger Gemeinderat — Umfangreiches Schlauchmaterial wird beschafft

Jöhlingen (Pe). Die auch dieses Jahr notwendig gewordene intensive Kartoffelkäferbekämpfung wird wie im vergangenen Jahr durchgeführt...

Feuerwehrgäste erleben den Schwarzwald

Kleinsteinbach (BR). Es ist schon eine geraume Zeit her, daß die Feuerwehr aus Stockstadt und die hiesige Wehr miteinander in Verbindung stehen...

Bretten

Bretten erhöht Strompreise

In nichtöffentlicher Sitzung beschlossen — Grund: Kohlenpreiserhöhung

Bretten. Durch die Kohlenpreiserhöhung zum 1. Februar 1953 ist es notwendig geworden, die Stromgrundpreise für Gewerbe und Landwirtschaft zu erhöhen...

Für das Gewerbe gelten danach jetzt folgende Sätze: (erste Zahl für Tarif G 11, zweite Zahl für Tarif G 18) für jeden Raum: 1,40 DM (bisher 1,10 DM); 1,20 DM (bisher 0,90 DM)...

Bretten. Alle Gewinner höherer Beträge werden schriftlich benachrichtigt. — Am Freitag, den 29. Mai, ab 7 Uhr findet nochmals eine Rotlaufschutzimpfung der Schweine statt...

Bretten. Auch in diesem Jahr hatten sich 12 Zöglinge des Erziehungsheimes Schloß Flehingen freiwillig zu einem Melk- und Viehhaltungskurs gemeldet...

zuschlag und Mietbeihilfe) bis zu 10 v. H. übersteigt. Die Antragstellung ist bis zum 30. Mai 1953 möglich...

Glocken werden abgenommen

Mörsch. Die am 30. 4. ds. Js. neugegossenen Glocken unserer Pfarrgemeinde hängen in der Gießerei der Firma Gebr. Bachert...

Mörsch. Der VdK brachte am Himmelfahrtstag abends in der Bernhardshalle zu Gunsten der Glockenbeschaffung die Operette 'Hochzeit mit Erika' zur nochmaligen Aufführung...

Geht es nicht anders bei der Post?

Forchheim. Schon seit Tagen kann beobachtet werden, daß der Kurswagen in Richtung Forchheim—Au/Rhein, Abfahrt 20.00 Uhr ab Hauptpost Karlsruhe, allabendlich total überfüllt ist...

Der Kreisrat tagt

Die nächste Sitzung des Kreisrats findet am Samstag, 8.30 Uhr, im Landratsamt in Karlsruhe statt. Die Tagesordnung sieht die Vergabe von Straßenbauarbeiten...

Zahlreiche Skelettfunde

Weingarten. Bei den Wiederaufbauarbeiten der durch Kriegseinwirkungen zerstörten evangelischen Kirche stieß man auf zahlreiche menschliche Skelette...

Wie werden frostgeschädigte Reben behandelt

Es empfiehlt sich, die frostgeschädigten Stöcke vorerst sich selbst zu überlassen. Die vom Frost betroffenen Triebe und Triebteile vertrocknen und fallen ab...

Sobald sich die Auswirkungen der Frostschäden überblicken lassen, wird die Laubbehandlung durchgeführt. Das Bestreben ist darauf zu richten, durch sachgemäße Laubbehandlung das Fruchtholz für das nächste Jahr zu gewinnen...

Bei totalgeschädigten Stöcken beläßt man je nach Kraftzustand des Stockes 4—8 Triebe, die laufend gehäufelt und gegen Peronospora gespritzt werden müssen...

Bei totalgeschädigten Reben genügt in vielen Fällen ein einmaliges Ausbrechen nicht, da sich in der Regel weitere Triebe aus Adventivknospen (Wasserruten) aus dem Kopf und dem Schenkel entwickeln...

der um die alte Kirche, die auf dem Platze einer altgermanischen Basilika stand, angelegt war. Dieser Friedhof wird seit 1850 nicht mehr benutzt...

Söllingen. Nachdem es gelungen ist, dank des Einsatzes von Mitgliedern in ihrer Freizeit, wieder Sitzbänke an schönen Aussichts- und Ruheplätzchen zu errichten...

Berghausen. Samstag, den 23. Mai, 20.30 Uhr. 'Kanne', Mitgliederversammlung der SPD. Referent Hans Paarmann.

Offenburg

Den Schwiegervater mit dem Beil niedergeschlagen

„Das Leben wird erst schön, wenn der Alte hin ist“



Offenburg. Das Offenburger Schwurgericht verurteilte am Mittwochabend den 26 Jahre alten Heinrich Armbruster aus Wolfach wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordversuchs fünf Jahre Zuchthaus beantragt. Armbruster war am Abend des 15. September 1952 seinem Schwiegervater, Eugen Heinz, mit dem Rad nachgefahren und hatte ihn außerhalb von Wolfach überfallen und mit einem Beil auf den Kopf geschlagen.

Der alte Mann hatte sein Leben nur der Tatsache zu verdanken, daß in diesem Augenblick ein Auto daherkam, so daß der Täter von seinem Opfer ablassen und fliehen mußte. Nach der Tat hatte sich Armbruster der Gendarmerie gestellt. Als Grund für die Tat hatte er häusliche Zwistigkeiten angegeben. Zwischen den beiden Männern war es schon verschiedentlich zu Auseinandersetzungen gekommen, bei denen einmal ein Besenstiel auf dem Kopf eines der Streitthähe in Stücke geschlagen wurde und ein anderes Mal der Schwiegervater nach einer Prügelei in seinem Blute liegen blieb. Nach Ansicht des Gerichts trifft die moralische Schuld an dem Verbrechen die sechs Jahre ältere Ehefrau des Angeklagten, die ihren Vater gern beerbt hätte und ihren Wunsch öfters durch die Bemerkung bekräftigte, daß es erst dann richtig schön werden könne, „wenn der Alte hin ist“. Die Frau, die als Zeugin ausgesagt hatte, wurde aus dem Zeugenstand heraus unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet.

von dem Auftreten eines Blindgängers herühren könnten, unverzüglich dem Stadtbauamt — Tiefbau, Hauptstr. 77 — anzumelden, damit die Entfernung der Blindgänger vorgenommen werden kann. Diese Aufforderung ergeht zur Vermeidung von evtl. Unglücksfällen. Das Unterlassen derartiger Anmeldungen könnte schwere Folgen nach sich ziehen.

Heute Versammlung in Hildboitsweiler

Offenburg. (X) Auf die öffentliche Versammlung im „Feldschlößchen“ in der Siedlung Hildboitsweiler machen wir noch einmal aufmerksam. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr. Sekretär Lorenz aus Stuttgart spricht über das Regierungsprogramm der SPD und Stadtrat Hüther über die Tätigkeit auf dem Offenburger Rathaus.

Schulspesung auf freiwilliger Grundlage

Offenburg. (X) Der Offenburger Stadtrat stimmt der Wiedereinführung der Schulkinderspesung auf freiwilliger Grundlage in der Form der Abgabe eines Milch- oder Kakaostrunkes zu. Für bedürftige Kinder werden die Kosten von der Stadt übernommen.

Offenburg. (X) Die Versammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen findet nicht — wie gestern angekündigt — am heutigen Freitag, sondern am Freitag, dem 29. Mai, abends 20 Uhr, in der „Neuen Pfalz“ statt.

Reparaturen an allen Büromaschinen werden in meiner Fachwerkstätte rasch und zuverlässig ausgeführt. Cael Hist Offenburg Hauptstraße 45

Wie steht es mit dem neunten Schuljahr?

Offenburg. (X) Nach den ministeriellen Anordnungen sollen die schulentlassenen Kinder des Jahres, wenn sie keine Arbeit haben oder noch keine vierzehn Jahre alt sind, noch weiter die Schule besuchen. In Offenburg kamen hierfür ebenfalls eine Anzahl Buben und Mädchen in Frage. Im ganzen haben sich 40 Schüler und Schülerinnen gemeldet. Diese können jedoch nur unterrichtet werden, weil einige Lehrkräfte sich freiwillig hierzu meldeten.

Ein Vorgang, der zur Warnung dient

Offenburg. (X) Dieser Tage parkte ein Autofahrer bei der Bezirksparkasse. Er öffnete die Wagentüre, ohne sich zu vergewissern, ob nicht irgend ein anderes Fahrzeug behindert wird. Tatsächlich kam auch eine Frau auf ihrem Fahrrad angefahren, die dann durch den Leichtsinns des Autofahrers stürzte und sich verletzte.

Das Handwerk auf dem Lande

Offenburg. (X) Daß das Handwerk auf dem Lande ebenso leistungsfähig ist wie in den Städten, zeigt die Handwerker-Ausstellung in Schutterwald. Diese Ausstellung hat dazu geführt, daß die dortigen Handwerker auch wieder mehr zusammenrücken. Am Dienstagabend wurde im Ochsen der Gewerbe- und Handwerkerverein wiedergegründet.

Schweizer Tabakfachlehrer in Offenburg

Offenburg. 18 schweizer Tabakfachlehrer besuchten dieser Tage Offenburg, wo sie von Oberbürgermeister Heitz und Regierungslandwirtschaftsrat Engelhardt empfangen wurden. Letzterer referierte über den südbadischen Tabakanbau. Oberbürgermeister Heitz lud dann die Gäste zu einer kleinen Weinprobe ein.

Wichtige Aufforderung

Offenburg. (X) Die Stadtverwaltung erläßt eine sehr wichtige Aufforderung, die eigentlich nicht für die angesprochenen Kreise allein, sondern für alle Grundstücksbesitzer gelten sollte. In der Bekanntmachung heißt es: Die Eigentümer von Grundstücken auf dem Lerchenrain (nördlich des Brunnlesweges bis zur Kreisstraße nach Rammersweiler und östlich des oberen Rammersweiler Weges bis auf die Höhe des Wasserreservoirs der Bahn) werden aufgefordert, etwaige während des Krieges auf ihren Grundstücken niedergegangene Blindgänger oder frühere Einschlagstellen, die

Kehl

Die Brückenwachen wurden zurückgezogen



Kehl. Die ständigen Brückenwachen der deutschen Polizei am Oberrhein und an der Kinzig, die nach 1945 auf Verlangen der Militärregierung eingerichtet worden waren, sind durch ein Entgegenkommen der französischen Behörden jetzt zurückgezogen worden. Die Schutzpolizei in Südbaden bekommt dadurch 45 Mann und die Gendarmerie 6 Mann zurück, die jahrelang zu einem nicht ausschließlich polizeilichen Zweck eingesetzt waren und dadurch Gefahr liefen, ihrem eigentlichen Beruf entfremdet zu werden.

„Ich habe das Rad gestohlen“

Kehl. (X) Die Polizei in Kehl erhielt dieser Tage ein Schreiben folgenden Inhaltes: „Ich habe das Rad gestohlen. Es liegt in Offenburg (Bahnhof). Ich wollte nur nach Offenburg. Den Besitzer bitten Sie in meinem Namen um Vergebung.“ Dem Schreiben lag der Gepäckaufbewahrungsschein bei. Das Rad wurde nun von der Polizei abgeholt, aber der Dieb und der Eigentümer des Fahrrades sind noch unbekannt.

Willstätt. (X) Der hiesige Männergesangverein „Teutonia“ gehört zu den seltenen Vereinen, die auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Der Verein wird auf Grund dieses Jubiläums am 30. Mai ein großes Fest veranstalten, das aller Wahrscheinlichkeit nach große Ausmaße annehmen wird.

Rastatt

21 Menschen das Leben gerettet

Die DLRG im Kampf mit dem nassen Tod



Rastatt. Wie bei der Jahreshauptversammlung der DLRG Rastatt-Baden-Baden-Murg bekannt wurde, wurden von deren Rettungsschwimmern im vergangenen Jahr 21 Menschen gerettet. Allein 1350 Rettungswachstunden seien geleistet worden. Mit der jetzt beginnenden Badesaison nehmen die Aufgaben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft wieder zu. Um sie voll und ganz lösen zu können, wurde bei dieser Versammlung auch die Anschaffung neuer Rettungsgeräte beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde bekannt, daß die Mitgliederzahl der DLRG Rastatt-Baden-Baden-Murg sprunghaft von 172 auf 350 angestiegen ist. Bei den anschließenden Wahlen wurden Karl Habermeyer als Bezirksleiter, Karlheinz Flury als technischer und stellvertretender Bezirksleiter, Dr. med. Dahm als ärztlicher Beirat, Hugo Weißbecher als Kassier gewählt.

Rastatt. Am kommenden Wochenende findet in Rastatt ein evangelischer Jungmännertag der evangelischen Landeskirche statt. Der Jungmännertag wird am Samstag, 17 Uhr, in einer Feierstunde im Rathausaal eröffnet.

Schlechte Wahlbeteiligung

Gaggenau. (S) Die Wahlen zur Sozialversicherung litten auch in Gaggenau unter einer schlechten Wahlbeteiligung, die zum Teil auf schlechte Organisation, dann aber auch auf Interessenlosigkeit zurückzuführen sein dürfte. Während bei dem selbständigen Stimmbezirk Daimler-Benz über 625 Wähler zur Urne kamen, brachte es der gemeindliche Stimmbezirk in den beiden Wahltagen auf 172 Stimmen. Bei den Wahlen bei Daimler-Benz wählten mehr als die Hälfte aller Stimmen die Liste des DGB, während im gemeindlichen Stimmbezirk die bisher in gewerkschaftlichen Fragen überhaupt nicht in Erscheinung getretenen

nen Listen 3 und 4 die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinen konnten. Ein Resultat, das klar beweist, daß die Angestellten der Industrie erkannt haben, durch welche Vertreter ihre Interessen am wirkungsvollsten gewahrt bleiben, während der DHV etc. seine Anhänger vorwiegend bei den Vertretern des Handels zu suchen hat.

Gaggenau. (S) Die Stadtverwaltung wählte am vergangenen Dienstag ihre neue Betriebsvertretung und zwar für den Personal- wie für den Betriebsrat. Als Vertreter im Personalrat wurden wiedergewählt Appel und Schroth, neugewählt Zemann.

Pfingst-Hockeyturnier in Gernsbach

Gernsbach. Mit dem Pokalverteidiger VfR Heilbronn, der TAG Mannheim, dem Turn- und Fechtclub Ludwigshafen, dem KSC Mühlburg-Phoenix Karlsruhe, der TSG Kaiserslautern und seiner eigenen Herrenmannschaft veranstaltet der Hockey-Club Gernsbach an den Pfingstfeiertagen sein traditionelles Hockey-Turnier.

Gemeinsame Werbung

Forbach. Um eine gemeinsame Werbung vorzubereiten und festzulegen, traf sich dieser Tage der hiesige Gewerbeverein und Einzelhandel zu einer Besprechung. Die Bestrebungen der hiesigen Wirtschaftskreise wollen der Verschönerung des Ortsbildes und damit auch dem Fremdenverkehr dienen. Weitere Besprechungen sollen stattfinden.

Bühl

Verlust des Orientierungsvermögens durch Operation



Bühl. Wie wir gestern berichteten, gelang es den umfassenden Fahndungen von Polizei, Gendarmerie und Feuerwehr nach tagelangem Suchen den vermißt gemeldeten Kurgast 3 Kilometer nordostwärts des Kurhauses Sand tot aufzufinden. Hierzu erfahren wir, daß Frau Lydia Käbble durch eine frühere Gehirnoperation nicht im vollen Umfange im Besitze ihres Orientierungsvermögens war. Dadurch erklärt sich die Tatsache, daß sie von ihrem Abendspaziergang nicht mehr zurückkam, sich verirrt und schließlich, nachdem sie tagelang im Wald umherirrte, an Erschöpfung starb. Frau Käbble war zuletzt am 13. Mai, kurz nach 19 Uhr, 500 Meter westlich des Naturfreundehauses Badener Höhe gesehen worden. Sie hatte den Weg Richtung Sand eingeschlagen und sprach zuletzt mit Schulkindern. Dort brachen dann alle Spuren ab und viele Großaktionen, über die wir bereits berichteten, waren vergeblich, bis schließlich die Vermißte dann am Mittwoch gegen 12 Uhr gefunden wurde. Es muß gesagt werden, daß von seiten der verantwortlichen Stellen alles menschenmögliche getan wurde, um die Vermißte zu finden.

1600 Liter „schwarzer“ Schnaps

Achern. Der Zollfahndung gelang es dieser Tage, zwei Fälle unerlaubten Schnapsabrennens aufzudecken. In beiden Fällen wurde der Schnaps durch geheime Anlagen gewonnen. Die Zollfahndung beschlagnahmte insgesamt zwei Fässer mit 1600 Litern „schwarzem“ Schnaps.

Fünfjähriger als Lebensretter

Kappelrodeck. Dieser Tage rettete ein fünfjähriger Junge seine jüngere Spielgefährtin vor dem sicheren Tod des Ertrinkens. Das Mädchen war in den Gewerkekanal gefallen. Der Junge legte sich sofort nieder, und es gelang ihm, dem Mädchen, noch bevor es vom Wasser abgetrieben wurde, die Hand zu reichen. Auf diese Weise gelangte das Mädchen schließlich wieder aufs Trockene.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhäus!“

13,4 Millionen DM Feuerschäden

Der Brandschadenverlauf im März brachte mit 13,4 Mill. DM gegenüber dem Februar eine Minderung von 2/4 Mill. DM. Das Ergebnis wäre bei weitem noch günstiger gewesen, wenn die landwirtschaftlichen Feuerschäden nicht gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 2,9 Mill. DM auf 4,3 Mill. DM erfahren hätten.

Auch die Feuerschäden im einfachen Geschäft halten sich weit über dem Durchschnitt des Vorjahres. Hingegen hat der Brandschadenverlauf in der Industrie mit 4,861 gegenüber 7,6 Millionen im Durchschnitt der ersten beiden Monate des Jahres erfreulich abgenommen. Dementsprechend wurden im März auch nur 4 Großschäden mit zusammen 1,07 Mill. DM verzeichnet. Aus der Landwirtschaft ist ein Schaden mit 112.000.— DM entstanden durch einen Brutapparat, als besonders interessant zu registrieren.

Wolfach

Denkmalschutz für die alten Bannsteine

Historische Dokumente von großer Bedeutung



Hornberg. Für einen verstärkten Denkmalschutz der alten Grenz- oder Bannsteine in Südbaden, die mit ihren Dorf- und Herrschaftswappen und ihren Jahreszahlen aus früheren Jahrhunderten historische Dokumente von großer Bedeutung darstellen, will sich der Bund „Heimat und Volksleben“ einsetzen. Der Bund bedeutet, daß viele kulturgeschichtlich wertvolle Bannsteine verwahrlost im Gelände stehen, immer tiefer in den Boden einsinken und durch die Bodenfeuchtigkeit zerstört werden. Andere, an schmalen Feldwegen stehende Steine würden durch Wagen, vor allem durch landwirtschaftliche Maschinen, nicht nur abgeschliffen, sondern auch zerbrochen und umgefahren.

Die Forst- und Gemeindeverwaltungen werden aufgefordert, umgefallene oder versinkende Steine wieder aufzurichten und ganz allgemein mehr für die Erhaltung der Bannsteine zu tun. Ferner wird angeregt, beim staatlichen Amt für Denkmalpflege und Heimatschutz in Freiburg ein besonderes Archiv für alte Bannsteine einzurichten.

Arbeits- und Verkehrsunfall

Hornberg. Beim Holzschlagen verunglückte beim Hinterbauer im Offenbachtal der dort beschäftigte Knecht. Er erlitt einen Knöchel-

bruch, der die Aufnahme im Krankenhaus notwendig machte.

Ein hiesiger Geschäftsmann stürzte in der Triberger Straße mit dem Motorrad und zog sich einen schweren Beckenbruch zu.

Heute um 18 Uhr findet im Rathausaal eine öffentliche Stadtratssitzung statt.

SPD-Fraktion unterstützt den Sport

Hausach. (F) In der Mitgliederversammlung der SPD, Ortsverein Hausach, wurden die wichtigsten Vorkehrungen zur Bundestagswahl getroffen. Kreisvorsitzender Dr. Müller, Hausach, behandelte in seinem Kurzreferat die politische Lage in Bonn und in der Verfassunggebenden Landesversammlung, dem anschließend eine lehrreiche Aussprache folgte. Die Stadträte gaben Aufschluß über das Geschehen der Stadt. Von seiten der Mitglieder wurde an die Stadträte die Frage betreffs Neuanlegung eines Sportplatzes sowie Renovierung der Turnhalle gerichtet. Es war zu hören, daß sich vor etwa einem Jahr ein Handwerker der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion dazu entschloß, sich freiwillig und unentgeltlich zur Renovierung der Turnhalle zur Verfügung zu stellen. Zu diesem ist er heute noch bereit; aber wie lange dauert es noch, bis das Bürgermeisterei Interesse an einem Sportplatz und an einer schönen Turnhalle hat? Genau wie das Bürgermeisterei von der SPD die Zustimmung zum Bau der neuen Schulen erhalten hat, genau so wird die Stadtratsfraktion der SPD die Sportler von Hausach unterstützen. Die SPD Hausach geht mit dem Verkehrtensport einig und wird alle Hebel in Bewegung setzen, um die Sache schneller vorwärtszubringen. Wenn man den Fremdenverkehr für Hausach fördern will, so kann er hauptsächlich durch den Sport gefördert werden.

Hausach. Diese Woche können Frau Frieda Drayer, Dorfstraße 22, ihren 70., Frau Theresia Meiswinkel, Ww., Engelstr. 7, ihren 76. und am Pfingstsonntag Lokführer a. D. Johann Stehle seinen 79. Geburtstag feiern. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Auslandreisen im Auto

Kostenlose Beratung durch neue AvD-Broschüre. Wer ins Ausland zu reisen beabsichtigt, hat an mancherlei zu denken. Von der Visum- und Triptyk-Beschaffung angefangen bis zur Festlegung der Hotelunterkunft gibt es eine Fülle von Dispositionen zu treffen. Dem Autotouristen hierbei eine wirkliche Unterstützung zu geben, hat sich der Automobilclub von Deutschland (AvD) zur dankenswerten Aufgabe gemacht. Die immer größer werdende Nachfrage nach der AvD-Broschüre „Auslandreisen im Automobil“ hat nun eine Neuauflage erforderlich gemacht, die soeben erschienen ist und von der AvD-Hauptgeschäftsstelle, Frankfurt a. M., Fürstenberger Straße 27 und den AvD-Triptyk-Ausgabestellen jedem Interessenten kostenlos übersandt wird.

# „Captain Collins“ war ein Schwindler

### Hochstapler spielte kanadischen Offizier / Uniform imponiert immer

Dortmund. Gegen den 22-jährigen, sechsmal vorbestraften Kellner Walter Konopka aus Berlin begann jetzt vor dem Dortmunder Landgericht ein mehrtägiger Prozeß. Ihm wird vorgeworfen, von 1951 bis Oktober 1952 in 154 Fällen als angeblicher kanadischer „Captain Collins“ vorwiegend Kraftfahrer um Beträge von fünf bis fünfhundert Mark geprellt zu haben.

Konopka, der sich seit Oktober vergangenen Jahres in Untersuchungshaft befindet, erschien vor Gericht in tadelloser geschnittener amerikanischer Offiziersuniform ohne Rangabzeichen. Der Angeklagte der in Berliner Waisenhäusern aufgewachsen und nach dem Krieg als halberwachsener Landstrolcher durch Ost- und Westdeutschland gezogen war, hatte schließlich in englischen und amerikanischen Offiziersmessen als Kellner gearbeitet. Er hatte sich dabei ein so einwandfreies Eng-

lich angeeignet, daß es ihm 1951 ohne Schwierigkeit gelang, als angeblicher Kanadier auch den Chef der Dolmetscherabteilung des Fremdspracheninstituts der Universität Heidelberg hinter sich zu führen.

Meist stellte sich Konopka in seiner Uniform an die Autobahn, hielt Personenzug, an, erzählte von einer angeblichen Autopanne in einem Nachbardorf und „lieb“ sich Geldbeträge bis zu fünfzig Mark. Kraftfahrern, die nichts ließen wollten, lockte er mit der Erzählung, er sei kanadischer Einwanderungsbeamter, das Geld aus der Tasche. Auf seinen Hochstaplerreisen kam Konopka durch Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich und die Schweiz. Er übernachtete in den besten Hotels und brachte es fertig, Feiertage wie Weihnachten und Neujahr in amerikanischen Offiziersklubs zu verleben.

# Ja der Mai, der liebliche Mai...

### Immer noch der beliebteste Heiratsmonat

Allensbach (Bodensee). In keinem Monat wird so viel geheiratet wie im Mai: 14 Prozent aller Ehepaare sind in einem Mai zum Standesamt gegangen. Dies zeigt das Resultat einer Repräsentativbefragung, die das Institut für Demoskopie in Allensbach bei einem „modellgerechten Querschnitt“ verheirateter Personen im Bundesgebiet und in Westberlin vornahm.

Allerdings ist der Vorsprung des Mai als Heiratsmonat nicht so groß, denn zwischen Juni und Dezember sind durchschnittlich je Monat 8 bis 9 Prozent der bestehenden Ehen geschlossen worden. Ausgesprochen unbeliebt sind Januar und Februar als Heiratsmonate. Nur je 5 Prozent der Verheirateten haben in einem der ersten beiden Monate des Jahres geheiratet. Früher war der Mai als Heiratsmonat beliebter als heute. Nur noch 11 Prozent der jüngeren Ehepaare, die erst in den letzten Jahren heirateten, geben den Mai als ihren Hochzeitsmonat an. Eine Zahl, die mit den Daten der amtlichen Statistik genau übereinstimmt.

### Eine ehrbare „Witwe“

Delmenhorst. „Es ist besser, eine ehrbare Witwe als eine geschiedene Frau zu sein“, sagte dieser Tage eine dreißigjährige geschiedene Flüchtlingsfrau aus Breslau vor dem Schöffengericht in Delmenhorst, die sich sechs-lange Jahre hindurch in Hüntlosen (Oldenburg) als Witwe ausgegeben hatte. Diese „Scham“, die ihr zwei Monate Gefängnis einbrachte, hatte sie aber nicht daran gehindert, 3600 DMark Witwenrente einzustreichen.

### Affenjagd auf dem Marktplatz

Norden (Ostfriesland). Hunderte von Neugierigen verfolgten eine aufregende Affenjagd auf dem Marktplatz der Stadt Norden in Ostfriesland. Das Tier war aus einer Schaubude entwichen und hatte sich auf seinem Fluchweg von einem zum anderen der bis zu 30 Meter hohen Bäume des Marktes geschwungen. Dabei wurde der Affe heftig von Kräbenschwärmen attackiert, denen er die Eier aus den Nestern stahl. Als das Tier schließlich in einer Klappfalle gefangen wurde, riß eines seiner Jungen aus und verschwand in einer Nebenstraße. Unter einem Ofen in einer alten Scheune konnte der kleine Ausreißer wieder gefaßt werden.

# Der Gefängniskoch kam zurück

### Und nun herrscht eitel Freude bei seinen Mitinsassen

Tettang. Unter den Insassen des Tettanger Amtsgefängnisses herrscht gute Stimmung, denn ein junger Koch, der erst kürzlich während einer fünfwöchigen Untersuchungs-haft die Gaumen seiner Mitgefängnisse erfreut hatte, ist nun für die Dauer von drei Monaten in die Strafanstalt zurückgekehrt. Schon im März dieses Jahres war der Koch wegen Zechprellerei in das Gefängnis eingeliefert worden. Das Gericht hatte dann in der Verhandlung die verurteilte Gefängnisstrafe durch die Untersuchungsstrafe als abgebußt angesehen. Es hatte dem Leichtfuß weise Ermahnungen auf den ferneren Lebensweg mitgegeben. Der lose Vogel kam jedoch nicht

weit. Er verbrauchte die acht Mark aus der Kasse der Frau Justitia, um sich die Haare schneiden zu lassen und ein Mahl zu sich zu nehmen, das nicht gerade spartanisch einfach war.

So war es mit dem Geld und auch mit allen guten Vorsätzen schnell aus. Sein Gaumen lechzte nach Mokka, Cognak und spritzigem Wein. In den Genuß dieser leckeren Sachen teilte er sich mit einer fröhlichen Tafelrunde, die er im „Storchen“ in Tettang um sich versammelt hatte. Die Zeche von 30,50 Mark konnte der junge Koch allerdings nicht bezahlen. So wurde er wegen Betrugs im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

# Frau Greeve rief: „Sofort verschwinden!“

### Mutiges Auftreten einer Lehrersfrau verhindert Blutvergießen in Transvaal

Pretoria. Nur durch das mutige Auftreten der aus Deutschland stammenden Lehrersfrau Helene Greeve konnte vorige Woche in West-transvaal Blutvergießen verhindert werden, als 200 farbige Seminaristen die deutsche Missionsstation Bethel überfielen und niederbrannten. „Sofort verschwinden!“ rief die Frau des Missionsleiters und verhinderte damit einen Knüttelangriff der rebellischen Schüler auf das Lehrpersonal. Nach der Verhaftung der 187 Schüler und Schülerinnen mußte der Lehrbetrieb eingestellt werden.

Die Schule, die aus Mitteln der Hermannsburg Mission erbaut wurde, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Eine Motorlichtanlage war von den Aufständischen in die Luft gesprengt worden. Auch das Wohnhaus eines Hauptlehrers war völlig vernichtet worden.

Bei ihrem rabiaten Vorgehen sollen sich die farbigen Missionsschüler an die Kriegsbräuche ihres Stammes gehalten haben. Ähnliche Zwischenfälle kamen auch auf anderen Mis-

sionsstationen vor. So wurde auch in Tabancho (Oranjereststaat) eine Missionsstation niedergebrannt. In Pretoria erblickt man in die-  
.....  
.....

### Die Hinterhältigen

Kalkutta. Um sich vorzeitig Kenntnis von dem Examensthema zu verschaffen, kamen die Studenten von Kalkutta auf einen genialen Einfall. Sie bestachen einen eingeborenen Helfer der Universitätsdruckerei. Dieser, dunkel von Hautfarbe, nur bekleidet mit einem Schurz, setzte sich, wenn der Drucker einen Augenblick abwesend war, auf die eingefärbten Typen, deren Abdruck sich auf seinem Sitzfleisch einprägte. Danach setzte er sich auf einen Bogen weißen Papiers oder ein weißes Tuch, und dort konnte man in Spiegelschrift die Themen ablesen. Es dauerte lange, bis man ihm hinter die Schliche kam.  
.....  
.....

sen Zwischenfällen Anzeichen für die in der farbigen Bevölkerung ständig anwachsende Unruhe.

herausgetragen worden war. Fahrer und Beifahrer kletterten zum Erstaunen der Passanten nur mit geringfügigen Verletzungen aus ihrem demolierten Gefährt heraus. Der Beifahrer meinte: „Wir fuhren wie ein Düsenjäger“. Der Fahrer mußte sich einer Blutprobe unterziehen, da die Polizei auf Alkohol tippte.

### Internationale Taschendiebe hatten Gaunerpech

Paris. Die Spanierin Lopez-Mateo Soaquina wurde in Nizza auf der Plattform eines Autobusses zu ihrem großen Pech in dem Augenblick von einem Polizeinspektor beobachtet, als sie einem anderen Fahrgast eine Diamantbrotsche im Werte von 350.000 Francs stahl. Bald saßen auch ihre Helfershelfer hinter Schloß und Riegel. Es handelt sich um eine Bande spanischer Taschendiebe, die regelmäßig Portugal, Spanien, Frankreich und Italien abkammte. Einige Mitglieder der Bande konnten entwispen. Sie werden zur Zeit von der Polizei in ganz Europa gesucht.

### Die schönste Frau Bayerns — eine Berlinerin

München. Mit strahlendem Lächeln nahm die 20-jährige Kontoristin Helga Kwiatkowsky im Münchner Regina-Hotel einen riesigen Nelkenstrauß, einen überdimensionalen Präsentkorb und ein Dutzend Strümpfe entgegen, als sie zur „Miß Bayern 1953“ gewählt wurde. Wenn Helga, die eine „Zagroaste“ aus Berlin ist, genau soviel Glück hat wie ihre Vorgängerin Renate Hoy und die Endausscheidung zur Wahl der „schönsten Frau Deutschlands“ in Wiesbaden übersteht, kann sie im Spätsommer mit den Vertreterinnen der anderen Länder in Long Beach in Kalifornien um den Titel der „Miß Universum“ wetteifern.

### „Wir fuhren wie ein Düsenjäger“

Hamburg. Einen dreifachen Salto bis in Baumkronenhöhe vollführte ein Ford-Taunus-Personenkraftwagen aus Hamburg dieser Tage auf der Ulzburger Straße, Kreis Pinneberg, nachdem er in rasender Fahrt aus einer Kurve

# Eintracht hat noch eine winzige Chance

### Nur ein Sieg wirft den Südmeister nicht endgültig aus dem Rennen

„Die Spannung ist schon weg!“ sagt der eine, und der andere behauptet: „Jetzt hawwe die erscht drei Spiele ausgetrage, und mer weest heit schon, wer's Endspiel macht!“ Nun, so weit sind wir zwar noch nicht ganz, aber es läßt sich nicht leugnen, daß den diesjährigen Endrunden-spielen dadurch, daß mit dem 1. FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund bei „Halbzeit“ schon zwei „unsichere“ Favoriten sich herauschälten, viel an Spannung und Dramatik genommen wurde. Da war's im Vorjahr doch interessanter! Damals gab es da und dort noch eine kleine Sensation. Und heute? Es hat sich bisher alles so abgewickelt, wie es selbst das letzte Großmütterchen auf seinem Tipptisch voraussagte. Einzige Ausnahme: das Hamburger Spiel HSV gegen Borussia. In der Frankfurter Partie gab man allerwärts auch dem 1. FC große Chancen. Wäre dem nicht so gewesen, die Gewinnquoten hätten wahrscheinlich doch etwas größere Ausmaße angenommen.

Pfingsten bringt nun den Start zur Rückrunde. So wie die Dinge liegen, können die Spiele an den Feiertagen eine endgültige Entscheidung herbeiführen, freilich auch Verwicklungen!

Da wäre die Gruppe I. Schlägt der 1. FC Kaiserslautern den Südmeister auch beim zweiten Gang — was wahrscheinlich, aber nicht unbedingt sicher ist! — dann stehen Fritz Walter und seine Kameraden zum dritten Mal im Endspiel um die „Viktoria“.

Nicht ganz so klar ist die Situation in der zweiten Gruppe. Abgesehen davon, daß „Borussia“ mit dem HSV einen schweren Kampf auszufechten hat, bevor einer oder beide Punkte ein-kassiert werden können, hat auch der VfB Stuttgart in Berlin noch nicht gewonnen. Die Union wurde bisher als etwas harmloser Punktlieferant angesehen. Es ist sehr wohl möglich, daß der Berliner Bär in seinen restlichen Heimspielen daran geht, kräftig die Tatzen zu gebrauchen! Borussia würde ihren Anspruch auf den Gruppensteg beträchtlich untermeuern, wenn man erstens selbst den HSV schlägt und wenn der VfB in Berlin den einen oder anderen Punkt abgibt.

Die Spiele am Pfingstsonntag: Gruppe I: 1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt (im Ludwigshafener Südweststadion); Holstein Kiel — 1. FC Köln; Gruppe II: Borussia Dortmund — Hamburger SV; Union 06 Berlin — VfB Stuttgart. Das größte Interesse wird man dem Ludwigshafener Kampf entgegenbringen. Hier ist auch mit der größten Zuschauerzahl zu rechnen. (Schon deswegen, weil die anderen, zu ihrem Leidwesen, nicht so viele unterbringen können!)

In Frankfurt, beim Vorspiel, kam der 1. FC nur durch ein unglückliches Eigentor des Eintracht-Stoppers Wloka zum knappen 1:0-Sieg. Dieser Treffer brachte allerorts die Gemüter in Wallung. Etlliche Reporter wetzten die Feder und

sahen es als ihre „heilige Pflicht“ an, dem Leser zu versichern, daß kein Eigentor vorliege. Otmar hätte den Treffer erzielt. Sein Schuß wäre an Wlokas Stiefel abgeprallt.

Noch am Sonntag stellte Fritz Walter richtig, daß sein Bruder den Flankenball von links im Sprung verpaßt hätte, die Kugel wäre an Wlokas Bein geprallt und von dort ins Tor. Otmar hätte wohl nachgesetzt und den letzten „Tupfer“ gegeben, aber der Ball wäre so und so über die Linie gerollt. Also doch Eigentor! Und damit ist auch bewiesen, daß der Lauterer in diesem Kampf wirklich leer ausging. ... welche Tatsache einzelnen Leuten das Herz zerschneidet.

Man wird damit rechnen müssen, daß die Scheffler, Fritz und Otmar Walter den Ehrgeiz haben, das Versäumte in Ludwigshafen nachzuholen. Die Eintracht wird zweifellos in der Abwehr wieder sehr stark sein; sie hat aber ihre Schwächen, wenn sie mal „ins Wackeln“ kommt, und das kann im Südweststadion eintreten.

Dem Spiel ist Massenbesuch sicher. Weil man das an maßgeblicher Stelle weiß, wird es den Herren auch zu keiner Minute einfallen, den reichlich hoch bemessenen Eintrittspreis für den normalen Stehplatzbesucher herabzusetzen! Oder täuschen wir uns; hat man sich vielleicht doch zu einem kleinen Abstrich entschlossen?

In der zweiten Begegnung dieser Gruppe wird der 1. FC Köln in Kiel kaum wieder einen 3:0-Vorsprung herausziehen können, ehe die Holstein-Stürmer das gleiche Rezept anwenden. Das Treffen ist ohne Bedeutung. Schade darum! Beide Mannschaften spielen einen ausgezeichneten Fußball.

In der Gruppe II dürfte Borussia Dortmund alles daransetzen, um die entscheidende Partie gegen den HSV zu gewinnen. Kann Dortmund das Spiel für sich entscheiden, dann ist schon vieles, wenn nicht alles gewonnen, denn es ist nicht sicher, daß der VfB Stuttgart bei Union Berlin ungeschoren davonkommt. —Oh—

# Rößling fand trotz Eigentor viel Anerkennung

### In Bremen: Deutsche B-Auswahl — Bolton Wanderers 3:3

Die deutsche Fußball-Auswahl erzielte am Mittwochabend im Bremer Weserstadion gegen die Bolton Wanderers ein 3:3 (1:1) Unentschieden. Sie hatte einen guten Start und in den ersten 20 Minuten mehr vom Spiel. Der Bremer Schürer schloß sehr früh den Führungstreffer, den Moir in der 30. Minute nach einem Fehler des nervösen Torwarts Klemm ausglich.

Die englischen Berufsspieler verfügten über eine großartige Kondition und spielten nach dem Ausgleichstreffer energischer. Für das zweite deutsche Tor (61. Minute) war in erster Linie Außenläufer Harpers (Sodington) verantwortlich, seinen Schuß fälschte Gerritzen im letzten Moment ins Tor ab. Der Ausgleich für Bolton fiel elf Minuten später durch ein Selbsttor Röß-

lings. Als dieser in der 78. Minute den durchgebrochenen Moir im Strafraum legte, schoß der zu Fall gebrachte Spieler den Elfmeter zum dritten Tor ein. Die mit ungebrochenem Kampfgeist kämpfende deutsche Auswahl, die in Harpers ihren besten Mann hatte, drängte jedoch stürmisch auf den Ausgleich, der Schröder zwei Minuten vor Schluß gelang, als er eine Flanke Metzners einköpfte.

Der unentschiedene Ausgang entsprach dem Spielverlauf. Bei den Deutschen überzeugten die Stürmer Schröder und Hermann, die Läufer Harpers und Schäfer sowie — trotz des Selbsttores — der Verteidiger Rößling. Die über eine blendende Kondition verfügenden Gäste hatten in Ball, Wheeler, Hassell, Moir und Langton ihre besten Leute

### Eric Oliver am Nürburgring

Wie die ADAC-Hauptsporthabteilung uns soeben mitteilt, hat nunmehr auch der ehemalige Weltmeister Eric Oliver (England) seine Teilnahme am ADAC-Eifelrennen auf dem Nürburgring angemeldet. Oliver startet auf einer 500-cm-Norton-Seitenwagenmaschine. Er bestreitet das Rennen wie bei seinem Sieg in Hockenheim über Kraus-Huser mit seinem Beifahrer Stanley Diben.

Celtic Glasgow gewann Krönungspokal  
Nachdem die letzten englischen Mannschaften, Newcastle United und Manchester United, in der Vorschlußrunde des Krönungspokals ausgeschieden waren, wurde das Endspiel am Mittwoch eine rein schottische Angelegenheit. Celtic Glasgow siegte vor 107.000 Zuschauern im Glasgow Hampden-Park gegen Hibernians Edinburgh mit 2:0 (1:0) Toren.

### Neuer Sieg des 1. FC Nürnberg

Die Fußballmannschaft des 1. FC Nürnberg besiegte am Mittwoch im vierten Spiel ihrer USA-Tournee eine Auswahlmannschaft des Deutsch-Amerikanischen Fußballbundes in New York mit 3:3 (6:2) Toren.

# FUSSBALL-GLOBUS

### cündum gedehlt

England: Längst ist das Pokalfinale vorbei, aber noch immer spricht man vom sicheren „Tip“ der Prinzessin Margarete. In der königlichen Loge trug sich nämlich folgendes zu: Harry Evans, der Präsident von Blackpool, war trostlos, als Bell für Bolton Wanderers die 3:1-Führung erzielte. Resigniert verberg er seinen Kopf zwischen den Händen, als ihm eine zarte Frauenstimme zuflüsterte: „Verzweifeln Sie nicht, Blackpool wird noch gewinnen.“ Es war niemand anders als Evans' Nachbarin, die Prinzessin Margarete.

Schottland: Die Glasgow Rangers, die dank des besseren Torverhältnisses vor den Hibernians Edinburgh schottischer Fußballmeister wurden, haben einen großartigen Rekord aufzuweisen. Sie gewannen bereits ihre 28. Meisterschaft und erreichten zum sechsten Male das „Double“, den Sieg im Cup und in der Meisterschaft im gleichen Jahr.

Spanien: Beim spanischen Meister FC Barcelona spielt der Tscheche Hanke, der nach Gastrollen in Prag bei Slavia, in Nürnberg, Hamburg, Budapest, Bogota in Columbia, einer der renommiertesten „FußballGlobetrotter“ der Welt ist. Als man ihn kürzlich nach jenen Spielern fragte, die nach seiner Ansicht die besten der Welt sind, nannte er ohne zu zögern, folgende sieben Namen: die Argentinier Pedernera und Di Stefano, die jetzt in Columbia spielen, den berühmten Kubala, ferner Bionca, den Mittelläufer des FC Barcelona, Schmidt, den Außenstürmer des schottischen Vereins Hibernians und schließlich die beiden Ungarn Koscis und Puskas.

### Zwei Plätze für deutsche Reiter

Nach den beiden Siegen Thiedemanns und Winklers mußte sich die deutsche Reiter-Equipe am Mittwoch beim Internationalen Reitturnier in Madrid mit zwei Plätzen begnügen.

Im Preis des Generalissimo, einem schweren Jagdspringen, stellten die Gastgeber mit Quesada auf Tapatío unter 44 Teilnehmern den Sieger. H. H. Evers brachte „Baden“ auf den 5. und H. G. Winkler die in Rom und in Madrid erfolgreiche Halia auf den 9. Platz.

# Wußten Sie schon...?

... daß die Stadt Offenbach ihren „Kickers“ fünf Aktentaschen auf ihre Ostasienreise mitgab? Sie sollen den Bürgermeister der fünf Städte, in denen die Offenbacher Kickers antreten, überreicht werden.

... daß Portugal bisher sechs Europa- und fünf Weltmeisterschaften im Rollhockey erringen konnte? Im ganzen Land gibt es rund 20 Rollschuhbahnen mit mehr als 200 Rollhockey-Mannschaften.

... daß die deutsche Hockey-Nationalmannschaft einen Tag vor ihrem Länderspiel gegen Spanien eine Autobusfahrt von Iran die ganze spanische Nordküste entlang bis nach Vigo machte? Mit Recht stellte der in Madrid ansässige deutsche Pressevertreter Dr. Dieterich fest, daß sich einen solchen Spaß Ländermannschaften nicht erlauben können. Schließlich handle es sich bei Länderspielen um keine rein „touristischen Freundschaftsspiele“.

... daß in Nagels Camp in Kalifornien die „Weltmeisterschaft im Froschhüpfen“ ausgetragen wurde? Den Siegespreis von 250 Dollar holte sich ein kalifornischer Brüllfrosch mit einem 473-Meter-Sprung, vor elf anderen amerikanischen und zehn ausländischen Fröschen. Der vor sieben Jahren von „Maggie“ mit 4,83 Meter aufgestellte „Weltrekord“ wurde nicht erreicht.

... daß Frankreichs Presse sich über den „sonderbaren Herrn Lueg“ wunderte? Der deutsche Weltrekordläufer nahm am Sportfest im Jean-Bouin-Stadion teil, an dem es fünf deutsche Siege gab. Werner Lueg selbst, der am Samstag um 23.30 Uhr in Paris eintraf, kam erst frühmorgens um 3 Uhr in seinem Hotel in der Via Pigalle an. Am Sonntag 1.52,3 und am Montag legte er sich erst um tagnachmittag gewann er den 800-Meter-Lauf 6 Uhr früh wieder schlafen.

# Das Blatt der Frau

## Liebesfeier

An ihren bunten Liedern klettert  
Die Lerche selig in die Luft;  
Ein Jubelchor von Sängern schmettert  
Im Walde voller Blüt und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,  
Altäre festlich aufgebaut,  
Und all die tausend Herzen läuten  
Zur Liebesfeier dringend laut.

Der Lenz hat Rosen angezündet  
An Leuchtern von Smaragd im Dom;  
Und jede Seele schwillt und mündet  
Hinüber in den Opferstrom.

NIKOLAUS LENAU

## Modisches Allerlei

Bald ist es soweit, daß Sie, liebe Freundin, Ihren Ferienkoffer packen dürfen. Was wir Ihnen wünschen können, ist ein blauer Himmel und recht viel Freude! Für Luft, Wasser und Sonne möchten wir einige kleine Anregungen — natürlich modische — geben:

Wie wär's mit einem trägerlosen, schwarzen Badeanzug, der wie eine zweite Haut am Körper sitzt? Für Strand oder Radtour ist sehr hübsch und kleidsam die Harlekin-Hose; lang oder kniekurz aus schottisch-buntem Stoff (für schlanke Mädchen!). Heiß geliebt, weil unverwundlich, ist ein Wickelrock aus dicker Baumwolle mit einer großen Tasche und ein paar Steppnähten.

Wenn abends übers Meer, oder über den See der Wind weht, dann darf der weiß gestricelte, ärmellose, aber dafür mit einem Rollkragen versehene Pull-over nicht fehlen.

Für den Sport oder ein Liegestüchchen hapert es meistens an einem selbst zu fabricierenden Sonnenschutz: Halb Dächlein, halb kokettes Tuch aus Baumwolle.

Natürlich wird es auch einmal ein Abendfest mit Tanz geben. Also packen wir auch das kurze oder lange Abendkleid ein, das wir uns aus getupftem Baumwoll-Organza nähen lassen.

Eine originelle Idee zur Belebung Ihrer Seiden- oder Piquebluse: Schneider Sie sich aus dem Stoff der Bluse ein doppeltes, rundgeformtes Streifen, das rechts und links unter den Kragecken mit je einem Knopf befestigt wird. In der Mitte lassen Sie ein kontrastierendes Monogramm sticken. Zwei oder drei Buchstaben, ganz wie es Ihnen am besten gefällt.

Und für den beschwingt-leichten Spaziergang brauchen Sie ein Paar hübsche Sandalen aus gelbem oder rotem oder grünem Leder, die recht weich sind und uns nicht ermüden lassen.

Gegen Sonnenbrand oder kühle Briese vom Wasser schützt immer eine dreiviertellange Jacke aus Frotté.

Und nun: schöne Ferientage und gute Erholung!



## Die Frau ohne Liebe

„Pflanzt Blumen ins Lebensgärtlein!“ — Die Vollkommenheit beseelen

Es gibt fürwahr Frauen, die die Vollkommenheit und Korrektheit in Person sind, in deren Haushalt alles ist, wie es sein soll. Alle ihre Sachen befinden sich am rechten Fleck, die Fußböden blinken vor Sauberkeit. Das Essen, das sie bereiten, ist gut, nahrhaft und doch sparsam zusammengestellt. Sie flicken und nähen, und ihr ganzes Leben geht auf in Ordnung und Pflichterfüllung. Und doch ist es eine alte, nicht wegzuleugnende Tatsache, daß gerade diese Frauen in der Ehe und im Familienleben oft wenig Glück haben. Man achtet sie, aber man liebt sie nicht.

Die vollkommene Frau ist zwar des Mannes Gefährtin und sein Kamerad, aber nicht auch zugleich, wie Heine so schön sagt, „sein Kind und seine Königin“, und das Wort, das einst ein anderer Dichter prägte, daß immer diejenigen Frauen am meisten geliebt würden, die es — am wenigsten verdient haben, das hat — in diesem Zusammenhang und in einem ganz bestimmten Sinne — seine Richtigkeit.

Es gibt Frauen, in deren Nähe man friert, weil ihnen die innere Wärme fehlt. Sie sind mit Feuern zu vergleichen, die nur leuchten und nicht wärmen. Man weiß sie zu schätzen, man braucht ihre Hilfe und Tüchtigkeit, aber man sehnt sich nicht nach ihnen. Und so wie im Zeitalter der Technik das Märchenzählen und die Dämmerstunde in Vergessenheit geraten sind, so vergißt man es, zu diesen Frauen mit Fragen der Seele zu kommen oder eine Seele bei ihnen zu suchen. Und das ist ihre Gefahr und ihr Schicksal...

Solche Frauen sind im Grunde vereinsamt, Sie opfern sich für ihre Familie, aber Mann

und Kinder gehen ihre eigenen Wege, leben ihr eigenes Dasein, haben ihre Erlebnisse und Freuden, von denen sie nichts weiß, und stehen so oft in einer Gemeinschaft untereinander, an der sie nicht teil hat. Das verbittert die Frau, sie wird ungerecht gegen ihre Familie, obwohl der Grund dafür nur bei ihr selbst zu suchen und zu finden ist.

Ordnung und Pünktlichkeit sind unentbehrlich zur Führung eines geregelten Haushaltes, aber diese guten Götter dürfen nicht zu Götzen werden. Es haben, so hat einmal ein frauenfeindlicher Philosoph gesagt, mehr „vollkommene“ Gattinnen ihren Mann aus dem Hause getrieben, als liederliche — und das ist ein Wort, das zu denken gibt. — Soll man nun die Nutzenwendung daraus ziehen, weniger „vollkommen“ zu sein? Mit nichten! Nur die Vollkommenheit beseelen, mit Liebe und Verständnis füllen, das ist die Mahnung, die aus diesen Worten klingt.

Der Mann und die Kinder brauchen ihre Ordnung, aber die Ordnung darf nicht zum Zwang und zur Eintönigkeit werden.

„Pflanzt Blumen ins Lebensgärtlein!“ Laßt neben der Vortrefflichkeit auch die Freude am Schönen, das harmlose Lustigsein, Spiel und Scherz gedeihen und vergeßt nie, daß Ihr bei all Eurer Tüchtigkeit, Sparsamkeit und Aufopferung ohne Liebe nichts seid als ein „tönendes Erz“ und eine „klingende Schelle“!

Wenn Vortrefflichkeit sich mit Liebe, Herzenswärme und Frohsinn eint, dann werden weniger „vollkommene Frauen“ über Vereinsamung und Undank für ihr gutes Wollen zu klagen haben!



## Dankbrief an einen Ober

Ich habe sehr oft an Sie gedacht, aber mein Brief kommt so spät, daß Sie sich an das Ganze sicher nicht erinnern werden. Für Sie war es vielleicht auch kaum von Bedeutung. Für mich jedoch war es ein sehr, sehr großes Erlebnis — ich behaupte nämlich, Ihr Herz gesehen zu haben. Aber lassen Sie sich an alles erinnern. Es war im vorigen Jahr, als ich endlich — nach langer Zeit — meine Mutter wiedersah. Wir trafen uns in der großen Stadt, in der Sie, Herr Ober, in einem schönen und eleganten Pavillon Ihren Beruf ausübten.

Eines Vormittags wollte ich meiner Mutter eine großartige Überraschung bereiten — und so lud ich sie in den Pavillon zu einer Portion Schlagsahne ein, in dem Sie, Herr Ober, bedienten.

Meine Mutter wagte es kaum, laut zu sprechen, und die ganze Zeit lang hielt sie den Kopf gesenkt, als befände sie sich in dem Kinderlauben, daß niemand sie sähe, wenn auch sie niemanden sah. Und dann kamen Sie, Herr Ober, um uns zu bedienen. Um ehrlich zu sein, ich hatte Angst vor Ihnen. Ich ahnte Ihre ganze herablassende Bedienung. Und Sie? Sie neigten sich ein wenig über meine Mutter — es war so viel Besorgnis, so viel einfaches Gutsein in dieser Bewegung — und legten ihr die Speisekarte vor. Dann warteten Sie einen Augenblick, tippten plötzlich mit dem Zeigefinger auf die Worte „Schwarzwälder Kirschtorte“ und sagten: „Es schmeckt einfach wunderbar.“ Danach lächelten Sie ein wenig und warfen mir einen fragenden Blick zu.

„Ja“, sagte ich, „bitte zweimal!“  
„Und eine Portion Kaffee — oder zwei?“ fragten Sie.

„Nein, Kakao, bitte. Und viel, viel Schlagsahne!“

„Natürlich — viel, viel Schlagsahne!“  
Es klang so wie: Mutti soll sich mal richtig daran sattessen — selbst auf die Gefahr hin, daß ihr schlecht davon wird.

Herr Ober, ich will Ihnen nicht schmeicheln, aber Sie benahmen sich wirklich so, als hätte Ihre eigene Mutter Ihnen endlich einmal die Ehre erwiesen, Ihrer Wirkungsstätte einen Besuch abzustatten.

Ja — das ist nun alles. Eigentlich gar nicht so bedeutungsvoll, nicht wahr? Und Sie werden meinen Dank vielleicht nicht einmal entgegennehmen wollen, denn es sieht Ihnen ähnlich, daß Ihnen Ihre Haltung eine Selbstverständlichkeit war. Aber ich mußte es trotzdem aussprechen, denn gerade als Ober werden Sie sicher schon mehr als einmal die Erfahrung gemacht haben, daß solche Selbstverständlichkeiten unter uns Menschen doch sehr, sehr selten sind.

## Garstger Struwelpeter!

Ein stilles Gedenken dem Vater des beliebten Kinder-Bilderbuches

Vor etwa 150 Jahren wurde der Verfasser des vielgelesenen Kinderbuches vom Struwelpeter, Heinrich Hoffmann, zu Frankfurt am Main geboren.

Obgleich der junge Heinrich Hoffmann in der Schule ein sehr guter Schüler war — er wurde gerade sechs Jahre, als die Franzosenherrschaft in Deutschland ihr Ende erreicht hatte —, so gab es doch auch an ihm wie an jedem echten Jungen manches zu tadeln.

Und wenn er später, als er zu Ende studiert hatte und ein gesuchter Arzt geworden war, an seine Kindheit zurückdachte, so überwogen bei dem nunmehr Erwachsenen die frohen Erinnerungen die trüben. Dennoch gab es einige Jugenderlebnisse, die sich ihm tief eingepreßt hatten und die wie ein Schattendasein sein Gedanken an frühe Tage verdunkelten. Da waren zwei- oder dreimal Strafen, die er in Schule oder Haus empfangen hatte, und die gemessen an den kleinen Jugendsünden allzuviel Schrecken und Aufregung in seiner Seele hinterlassen hatten. Niemals konnte er sie ganz vergessen, so weit sie auch schon zurücklagen und so gut die Zurechtweisung wohl von seinen Erziehern gemeint gewesen war.

Und als Heinrich Hoffmann, der Medikus, nun heiratete und selbst Kinder bekam, da nahm er sich vor, ihre kindliche Seele nicht

mit solchen trüben Erinnerungen, die weit über das Ziel hinausschießen, zu belasten, sondern das, was er an seinen Kindern zu tadeln hatte, ihnen in freundlicher, auf ihr Alter und Auffassungsvermögen abgestimmter, wenn auch eindringlicher Weise vorzuhalten.

Und wenn nun der kleine Sohn einmal bei Tisch mit dem Stuhl schaukelte, so zeigte ihm der Vater in schnell hingeworfenen Skizzen, welche böse Folgen sich ein Stuhlkippen nach sich ziehen kann. Und wenn das Töchterchen mit Strohholzern spielte, dann malte er ihr das arme Paulinchen auf, das lichterloh brannte. Und was ihm als Arzt am nächsten lag, die Kinder zur Hygiene zu erziehen, erreichte er, indem er ihnen immer wieder das Bild eines Jungen vor Augen stellte, der sich nicht kämmen noch waschen lassen wollte, der seine Nägel nicht schneiden ließ — das Bild des ruppigen Struwelpeters. Die Kinder des Doktors sahen diese Bildchen gern, die ihnen der Vater malte, und merkten sich ebenso gut wie durch strenge Strafen, was sie nicht tun durften. Mit der Zeit schrieb der Vater auch seine Erklärungen zu den Bildern in schlichten, kindlichen und eindrucksvollen Versen auf. Als dann die Freunde der Familie eines Tages diese Hausfibel bei den Doktorskindern fanden, waren sie so überrascht, daß sie ausriefen: „Das muß gedruckt werden!“

„Wer wird denn das drucken?“ fragte da der Doktor. „Das ist nur für den Hausgebrauch.“

Aber es wurde gedruckt, weil es auch die Allgemeinheit interessierte. Und so wurde aus dem schlichten Hausbuch für die Hoffmannskinder das Hausbuch für alle Kinder.

Dieser „Struwelpeter“ ist seitdem in Hunderttausenden von Menschenleben ein Kindheitsereignis geworden, das nicht zum wenigsten zur Hebung von Hygiene und Gesittung beigetragen hat.

## Schattenbilder der Vergangenheit

Versunkene Romantik hinter Glas — Ein Scherenschnitt für den Liebsten

In den hohen Stuben von alten Häusern, in denen noch die Romantik vergangener Jahrhunderte eingeschlossen ist, findet man zuweilen noch kleine Scherenschnitte unter Glas. Diese Scherenschnitte ließen unsere Großeltern oder die Urgroßeltern zu einer Zeit anfertigen, als man die Fotografen noch nicht kannte. Es waren Erinnerungszelchen an schöne Jahre oder an glückliche Stunden.

Es gab früher eigene Scherenschnitzer, die das Gewerbe des Scherenschnitts als eine Art Beruf betrieben haben. Die Künstler, die mit der Schere und einem Bogen schwarzem Papier ihre Kunden für alle Zeiten festzuhalten versuchten, hatten kleine Hilfsmittel, die ihnen die Arbeit erleichterten. Auf einer Stange hatten sie viereckige Bildrahmen, in denen durchsichtiges Papier war. Hinter diese Rahmen mußten sich die Personen, die ihr Bild in Papier haben wollten, setzen oder stellen, und zwei Kerzen, die hinter dem Kopfe des zu Porträtierenden angebracht waren, warfen die Schatten auf den weißen Schirm, so daß der Kopf im Rahmen auftauchte.

Manchmal nahmen diese Scherenschnitzer auch den Pinsel oder die Feder, malten schwarze Köpfe auf das Papier, kunstvoll mit Linien ausgestattet, manchmal sogar mit dem farbigen Couleurband der studentischen Verbindungen.

Die Schattenbilder der Vergangenheit leben in den Zimmern alter Familien ein ärmliches Dasein. Sie passen nicht mehr in unsere Zeit, sie passen nicht mehr zu unseren Möbeln, sie passen nicht mehr zu uns selbst. Geschichte geworden sind die Taten der Studenten, die uns da aus den Schattenbildern lustig und stolz anblicken, die Mützen und Couleurbänder sind nur noch in Museen zu finden, und die Zeit von damals lebt vielleicht nur noch auf, wenn ein altes Mütterchen erzählt oder wenn eine Chronik zu uns spricht.

Viele Menschen des vergangenen Jahrhunderts sind uns in den Schattenbildern überliefert, Studenten, Herren und Damen der Gesellschaft, und — kleine Mädchen. Sie haben vielleicht damals ihre letzten Groschen zusammengeholt, gingen zum Scherenschnitzer, setzten sich hinter den Schirm und verharren still, bis der Meister „fertig“ zu ihnen sagte. Dann haben sie ihre Bildchen kunstvoll eingerahmt, schrieben dem Liebsten einen Gruß dazu und gaben es als freundliches Geschenk.

Und alle sind sie schön, die Mädchen von damals, genau so wie alle Studenten von damals stolz sind, und wir können ihren gewesenen Leben nur noch nachsinnen und nachträumen und ein Stück Geschichte erleben — mit den Schattenbildern der Vergangenheit.

## Schöne Träume nach Spargel

Kleine Chronik für Feinschmecker — Älter als Esau Linsengericht

Für kurze Zeit bietet uns jetzt die verjüngte Erde einen ihrer köstlichsten Genüsse. „Spargel!“ schallte es früher in den Straßen, Spargel sieht man heute in den Feinkostgeschäften, und Spargel füllt jetzt Haus bei Haus, Schüssel und Teller. In allen Spielarten des Speisezettels wird er aufgetischt: als Suppe, als Gemüse, als Salat, ja Spargel-eierkuchen und Spargelpudding. Am besten aber — wer das haben kann — in klarer Butter mit Schinken oder Schnitzel.

Während wir ihn uns schmecken lassen, wollen wir ihn über sich selbst sprechen lassen; eine lange, herzerquickende Geschichte!

Schon in den Grabkammern der ägyptischen Stufenpyramide von Sakkara befinden sich Spargelhieroglyphen, die wohl nicht nur „Wald- und Wiesenspargel“ — aus botanischem Interesse — verewigten. War Spargel schon damals, vor rund 5000 Jahren, eine geschätzte Speisepflanze, dann älter noch als Esau Linsengericht. Uralt ist jedenfalls der Glaube, daß Spargelesser immer besonders angenehm träumen, und ihre Träume sollen sogar in Erfüllung gehen. Demzufolge galt Spargel lange als Wunderpflanze. Die Böttcherrinnen flochten sich aus zartem Spargelkraut ihre Brautkränze, und wenn sie genug Kinder hatten, trugen sie Spargelprossen als Amulett gegen weiteren Segen dieser Art. Davon berichtet der griechische Arzt Dioskorides aus Anapartus im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, der dem Spargel auch sonst noch alle möglichen natürlichen und übernatürlichen Kräfte zuschrieb, in seiner „Kräuterkunde“, die fast 17 Jahrhunderte lang als unbestrittene Autorität in der Arzneimittellehre galt. Auch seinen Namen verdankt der Spargel den Griechen „Asparagos“, der Ungeste, weil sie ihn nur durch Stecklinge vermehren.

Wohl aus Griechenland kamen die ersten Spargelkulturen nach Italien. In der Nähe von Rom betrieb schon im zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt der Vater des stren-

gen Cato eine Spargelzucht, der dieser in seinem Werk über die Landwirtschaft ein besonderes Kapitel widmete. Hundert Jahre später preist Plinius den Spargel als „Leckerbissen“. Und zu seiner Zeit sprach man schon, als Kaiser Tiberius in unseren Gauen weilte, vom germanischen Wildspargel, dem besonders feine Zungen den Vorzug gaben, weil er — am ehesten nach Spargel schmeckt.

In unseren Breiten wies zuerst, schon 1530, der spätere Kaiser Ferdinand die Bewohner Böhmens und Mährens auf die hohe kulinarische Bedeutung dieser edlen Pflanze hin. Neun Jahre später erwähnte sie Hieronymus Bock in seinem New Kräuterbuch: „Ein gemeiner Salat bei den Walen (Italienern) und Hispanern ist nunmehr auch, wie andere Leckerbissen, ins Teutschland gekommen“, heißt es da. Schon 1563 wurden die ersten Spargelbeete im Stuttgarter Lustgarten angelegt, und bald danach wurden Ulm und Schwetzingen Mittelpunkte deutscher Spargelkultur. Im Jahre 1613 gab der Leibarzt des Pfalzgrafen bei Rhein J. Th. Tabernämontanus die ersten Anweisungen zur Spargelzucht.

In Norddeutschland wurde der Spargel rasch beliebt. So sehr, daß die Kaufleute, die zur Sommermesse nach Leipzig kamen, diese die „Spargelmesse“ nannten, weil sie hier dem auserlesenen Genusse ausgiebig frönten. Beim Regierungsantritt Friedrichs des Großen lagen hier an der Leipziger Straße Gärten, die mit „allerlei Unterfrüchten besaaten“ waren; unter anderem standen da auch „60 Schock wohlschmeckende Esparges“, und für 16 Groschen verkaufte Isack Jolage das „Schock gute Spargis-Pflanzen, ein Jahr alt“.

Und solange die Pflanze sich entwickelt und gedeiht, bedarf sie auch behutsamer Pflege. Allerdings sind die Geschmäcker verschieden. Wir haben die Spargel am liebsten so groß und so dick wie möglich, und „hell wie Wachs“, während man im Süden den Stangen mit bräunlich-violetten oder grünen Kuppen den Vorrug gibt.

# Aus der Welt des Films

Gary Cooper

und seine Mercedes 300

Der amerikanische Filmschauspieler Gary Cooper kam am Mittwoch mit einer Sabena-Maschine aus Paris auf dem Düsseldorfer Flughafen zu einem fünf-tägigen Deutschland-Aufenthalt an. Mit Keep Smiling, einer farbenfrohen Bastreisetasche, aus der drei hellrosa Nelken vorwitzig hervorlugten, einem hellen Peßtananzug und sehr reserviert beobachtenden Augen entstieg der Amerikaner der Maschine, begrüßt von deutscher Filmfachwelt und stauenden Verehrern. An der Sabena-Maschine war ein neuer Mercedes 300 Cabriolet in gelblich-weißer Farbe aufgefahren, der von Stuttgart als Eigentum Gary Coopers gekommen war. Nachdem die ersten Fragen, ein Rundfunk-Interview, Begrüßungsworte und ähnliches vorüber waren, warf Cooper einen ersten fachmännisch prüfenden Blick unter die Kühlerhaube, wo sich der Mercedes-300-Motor in seinem modernsten Gewand präsentierte. Cooper hörte sich die eifrigen Erklärungen des Werkvertreters an, während sein Manager mit einem zweiten Werkverträter bereits die Vorverhandlungen über den Kauf eines zweiten Mercedes, diesmal eines zweisitzigen Mercedes 300 S Cabriolet, führte. Cooper stellt sich in verschiedenen westdeutschen Städten, beginnend in Essen, den Besuchern seines Films „Zwölf Uhr mittags“ vor. Dann kehrt er nach Paris zurück. Filmpläne hat er in Europa nicht. Seine kurze Rundreise beginnt am Mittwoch. Der deutsche Constantin-Verleih hat für den Deutschland-Besuch ein minutiöses Programm ausgearbeitet. Der Europa-Manager der amerikanischen Produktionsfirma United Artists, der Gary Cooper von Paris aus begleitete, meinte dazu am Flugzeug in gebrochenem Deutsch: „Oh, 14.10, 14.20, 14.25 Uhr usw., das ist die deutsche Gründlichkeit. Uns kann nichts mehr geschehen“.

## Das schönste Kompliment

Als das beste und größte Kompliment, das er je in seinem Leben erhalten habe, bezeichnete Gary Cooper am Mittwoch in Essen die Würdigung seiner Leistung in dem Film „Zwölf Uhr mittags“ durch die Evangelische Filmgilde. Ein Vertreter der Filmgilde hatte dem Schauspieler auf einem Empfang der Landesregierung im Essener Kaiserhof die Anerkennung für das Werk ausgesprochen, das von der Filmgilde bereits als bester Film des Monats April empfohlen worden ist. Mit seinen zwei neuen Mercedes-Wagen will Gary Cooper seiner Familie noch in diesem Sommer „Germany“ zeigen. (dpa)

## „Mönch und Musketier“



Ritter und Räuber — Mönche und Musketiere — Burgen, Klöster, Verliebe und Schenken, erfüllt von abenteuerlicher Romantik, wie sie den Romanen von Alexander Dumas eigen ist. Gianna Chanale und Piero Palermi in dem Film „Mönch und Musketier“.

## „Feuer am Horizont“



Kampf um Geld und Macht — um Frauen und Liebe — und um eine neue Heimat. Dana Andrews und Susan Hayward in dem Farbfilm „Feuer am Horizont“.

## Grethe Weiser plaudert über: „Mein Hundeleben“

Die erfolgreiche Filmdarstellerin eine begeisterte Tierliebhaberin

Freunde und Gönner, Ihr sollt es als erste erfahren: Ich werde Großmutter! Pü-Mi hat es mir verschämt gestanden, und Benjamin trägt die Stelle, an der andere Menschen eine Nase haben, neuerdings sehr hoch. Aber

Benjamin ist kein Mensch, sondern ein Pekinese, und Pü-Mi seine Geliebte. Beide müssen nun brav zu Hause bleiben, während Frauchen, nur noch von Peti, dem Zwergschmager, begleitet, durch die Lande reist.

um Filme zu machen. Mein Leben ist ohne Tiere nicht zu denken. Es fing damit an, daß ich als Kind ohne Wissen und Erlaubnis meiner Eltern einen kleinen Dackel in der Kommode beherbergte und in der Mappe mit die Schule nahm, bis es herauskam und Prügel gab. Später, als ich „durfte“, habe ich bis zu sechs Hunde auf einmal besessen, dazu kamen Pferde, Katzen, Papageien, Igel, Meerschweinchen und manches andere Lebewesen, z. B. ein Dompfaff, der „Du, du liegst mir am Herzen“ und „Ein Sträußchen am Hute“ pfeifen konnte, sich dann aber zu einem rabiaten Kampfvogel entwickelte und abgeschafft werden mußte.

In Kattowitz, in meiner Anfängerzeit, hatte ich einmal hochelegant aufzutreten, einen kleinen Pekinese im Arm und das Chanson singend: „Welchen Hund trägt die Dame diesen Sommer?“ Im Eifer des Vortrags drückte ich das winzige Wesen allzu temperamentvoll an mich. Plötzlich ein ängstliches Geheul, mein Gesang brach erschrocken ab, — und über das vornehme Seidenkleid lief plätschernd ein Bächlein. Es gab riesigen Beifall und stürmisches Gelächter.

Seit diesem Tage fühle ich mich der stummen Kreatur besonders verbunden, und es gibt selten einen Film, in dem ich nicht mit Tieren zu tun habe. Zuletzt waren es ein Zirkuspferd, ein Affe, der mich gebissen hat, und eine Riesenschlange. In meinem neuesten, dem Prisma-Film „Die Rose von Stambul“, sind ein herrlich plappernder Papagei, Raben, Tauben und drei Flamingos meine Partner — natürlich auch Inge Egger und Albert Lieven.

Der schönste Hund, den ich je besessen habe, war Hasl, ein zaubernder Zwerggriffon. Aber Prominadenmischungen gehören ebenfalls zu meinem Zoo, es kommt mir weniger auf die Echtheit der Rasse als auf die Treue der Seele an. Von jungen Hunden suche ich mir immer die kleinsten und hilflosesten aus, auch die „vergammelten“ haben bei mir die größten Chancen. Fällt mir irgendwo ein Hund auf, den ich besitzen möchte, dann verfolge ich mein Ziel mit sturer Hartnäckigkeit. So bin ich zu Pitt gekommen. Das Herrchen seines Vaters habe ich so lange auf der Straße belästigt, bis der brave Mann mir den Nachwuchs versprochen hat. Er hat Wort gehalten, und nun sitzt Pitt neben mir und knurrt, als wäre er ein Hund.

## „Der Sieger“

Vom Kulissenschlepper zum Star Nr. 1

Im Jahre 1929 passierte es im Fox-Atelier in Hollywood, daß ein Kulissenschlepper einen Stuhl herumschleppte und plötzlich träumerisch gegen den Regisseur Raoul Walsh stieß. Verlegen wollte er sich sofort entschuldigen, aber Walsh hob abwehrend die Hand, starrte den Mann an, trat zurück, fixierte ihn schärfer und platzte dann heraus: „Sie sind genau der, den ich suche. Kommen Sie morgen 10 Uhr in mein Büro. Wie heißen Sie bitte?“ „Duke Morrison“. Man erfand für ihn den Namen John Wayne, er bekam eine Hauptrolle und wurde über Nacht die große Hoffnung Hollywoods.

Ein Start also wie aus der Feder eines Autors von Dreigroschenromanen. Die weitere Entwicklung Wayne's jedoch kostete Schweiß, Arbeit und noch einmal Arbeit. Heute Kassemagnet Nr. 1, scheint John Wayne auf dem Höhepunkt seiner Karriere zu stehen.

Regisseur John Ford aber entdeckte ihn zum zweitenmal und sorgte dafür, daß Wayne sich ein solides schauspielerisches Können aneignete. Seitdem haben sich die beiden nicht mehr voneinander getrennt. Ihre Verträge erlauben ihnen, jederzeit miteinander zu arbeiten. Schönstes Ergebnis dieser Freundschaft ist „Der Sieger“ („The Quiet Man“), ein Farbfilm, der jetzt nach Deutschland gebracht wurde.

## „BLUT und GOLD“



Wo es um Gold geht, ist immer was los! Erst recht im Wilden Westen, wo sich rauhe und kaurige Gesellen ein Stelldichein geben. Szenenbilder aus dem Film „Blut und Gold“, Robert Young und Marguerita Chapman.



Laya Raky „bauchtanz“ im Harem Mehemed Paschas (Paul Hörbiger) in dem Operettenfilm „Die Rose von Stambul“ zu den weltbekannten Melodien von Leo Fall

## „Heute Nacht passiert's“

In dem neuen musikalischen Aristonlustspiel „Heute Nacht passiert's“ (Verleih: Herzog-Film) trägt Theo Linggen die ganze Handlung, wie in keinem Film zuvor. Jeder Schauspieler, jeder Satz, jede Szene steht sichtbar oder unsichtbar im Zusammenhang mit seiner Rolle. Ohne Aufdringlichkeit aber und so, daß der Zuschauer spürt: hier ist keine Figur, die allein vom Drehbuch her lebt und atmet, sondern die sich aus einer großen komödiantischen Persönlichkeit nährt.

Ich steck mir 100 D-Mark ein.  
Heute NACHT passiert's!  
Dann ruf ich: Ober!  
Sekt und Wein!  
Heute NACHT passiert's!  
Dann lad' ich alle Mädels ein.  
Heute NACHT passiert's!  
Und alle sollen lustig sein  
Heute NACHT passiert's!  
Den Mixer und die Blumenfrau  
Macht auch ein Gläschen froh  
Und nachher sind wir alle blau —  
Sogar der Piccolo!  
Und sind die 100 D-Mark aus,  
Na, wen interessiert's,



Nach allen Mißverständnissen und „Doppelleben“ wieder ein glückliches Ehepaar. Theo Linggen und Ilse Petri in dem heiteren Film „Heute nacht passiert's“

Ich fahr' als feiner Mann nach Haus;  
Heute NACHT passiert's!

Musik: Heino Gaze  
Text: Aldo v. Pinelli

Nach 30 Jahren unfallfreien Fahrens ...

### Gefängnis für fahrlässige Tötung

Freiburg (Isw). Ein Fabrikant aus Gutach, der erst im Sommer 1952 von der Bundesverkehrswacht für 30jähriges unfallfreies Fahren ausgezeichnet worden war, ist jetzt vom Schöffengericht Freiburg in Altsimonswald wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Fabrikant war Anfang August 1952 in Obersimonswald mit

einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Bei dem Unfall hatte der Motorradfahrer den Tod gefunden. Das Gericht stellte fest, daß den Fabrikanten die Schuld treffe, da er, ohne daß für ihn konkrete Gefahr bestanden hätte, auf der linken Straßenseite gefahren sei. Angesichts der Alleinschuld an dem tödlichen Unfall komme eine Geldstrafe nicht in Frage.

### Mitte Juni beginnt die Kartoffelkäferbekämpfung

Freiburg (Isw). Das Land Baden-Württemberg hat für die Kartoffelkäferbekämpfung in diesem Jahr für alle vier Landesteile erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt. Die Bekämpfungsaktion wird voraussichtlich Mitte Juni einsetzen. Der Stichtag wird jeweils örtlich bekanntgegeben. In der Oberrheinebene

ist die Kartoffelkäferplage besonders stark, da in diesem klimatisch bevorzugten Gebiet die Schädlinge jedes Jahr in zwei Generationen auftreten und durch Zuflüge aus Frankreich erheblich vermehrt werden. Im Schwarzwald und Bodenseegebiet tritt dagegen nur eine Generation auf.

### Landesgruppe des Camping-Clubs tagt in Altensteig

Altensteig (Isw). Die Landesgruppe Baden-Württemberg des deutschen Camping-Clubs hält über die Pfingstfeiertage ihr erstes Jahrestreffen auf dem Zeltplatz bei Altensteig im oberen Nagoldtal ab. An dem Treffen werden auch Campingfreunde aus Bayern, Hessen und dem Rheinland teilnehmen. Bisher haben sich über 200 Personen angemeldet, die mit Zelt oder Wohnwagen nach Altensteig kommen werden. Mit der Tagung ist eine Camping-Ausstellung in der Altensteiger Turnhalle und dem angrenzenden Stadtgarten verbunden.

### Badenweiler eröffnet Freibwasser-Saison

Badenweiler (Isw). Die deutsche Freibwasser-Saison der Schwimmer wird am 31. Mai mit einem internationalen Städte-Schwimmkampf in Badenweiler eröffnet. Zu der Veranstaltung um den Wanderpreis der staatlichen Bäderverwaltung von Badenweiler entsenden Mühlhausen (Elsaß), Basel, Zürich, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Pforzheim ihre besten Kräfte, unter denen sich mehrere Landesmeister befinden.

### AZ gratuliert ...

... Herrn Gustav Frank, Kontrollarbeiter bei der Firma Junker & Ruh A. G., zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum.

### Versammlungskalender der SPD

Mühlburg, Dienstag, 26. 5. 20 Uhr, „Anker“, Mitglieder-Versammlung. Ref. Hans Paarmann.



### „Unentbehrlich“

wurde mir Klosterfrau Melisengeist gegen Kopfwahl, Schlaflosigkeit, Nervenüberreizung, Verdauungsbeschwerden sowie Kreislaufstörungen! Der Klosterfrau Aktiv-Puder heilte meine wunden Zehen und wurde mir in der Körperpflege ebenso unentbehrlich! So schreibt Frau Susanne Westemeier, München-Feldmoching, Pflaumstr. 14/o. Es ist schon so: Unzählige, die die Klosterfrau-Erzeugnisse einmal erproben, mögen sie nicht mehr missen!

**Achtung:** Den echten Klosterfrau Melisengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

### Empfindliche Füße?

Worum quälen Sie sich damit?

Abhilfe durch mein feulgerechtes, altbekanntes Schuhwerk

Reformhaus NEUBERT, KARLSRUHE, Karlstr. 29 a

Wir laden ein zum preiswerten **Pfingst-Einkauf!**



Damen-, Herren- und Kinderkleidung  
Bettwäsche, Steppdecken, Woldecken

Teilzahlung  
Kleine Wochen- oder Monatsraten

**Hans Spielmann**

Kaiserstraße 174, bei der Hauptpost

**Sinde's**  
ja-der  
schmeckt

Linde's bekommen Sie immer ganz frisch bei Ihrem Kaufmann. Darum schmeckt Ihnen dieses gesunde Kaffeemittel auch stets voll, würzig und dabei doch milde.

**Bis ins hohe Alter**

jung und gesund, frei von Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung und Herzbeschwerden durch die allcinverstärkten, deshalb vollwirksamen

**„Jimmer jünger“**  
Knoblauch-Beeren  
geruch- u. geschmackfrei  
Nur in der grünen Packung - DM 1,-

Columbia-Mischung  
100 g  
DM 3.20

Und nach dem Essen

**CR Drogerie ROTH**  
Herrenstr. 26/28 - Tel. 6180/6182

**Priil**  
entspannt das Wasser zum Reinigen

**Toto**  
Annahme  
täglich durchgehend  
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme.

**Maupe**  
Waldsir. 28 im AZ-Haus

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

**Der große Schlager!**

Die modernste **Musiktruhe** mit neuest. 3-Touren-Laufwerk nur **DM 498,-**

Koffer-Apparate ab **DM 110,-**  
Klavertastensuper ab **DM 138.50**  
Alle Geräte nehme ich in Zahlung

Für jed. Haushalt den passenden **Kühlschrank**  
Bosch, Seba, Delta, Ainsko, Bauknecht ab **308.50**  
Ab 10% Anzahlung bis 24 Monatsraten.  
Lieferung frei Haus auch auswärts.

**PIASECKI**  
SCHUTZENSTRASSE 17  
bei der Ettlinger Str., Telefon 5592

**Ein Gang zu Ebert lohnt sich!**

Hauszelt mit GUMMIBODEN, 14 Heringen	78.50
Zeltschürzen und Sitzen	...
Luftmatratzen Markenfabrikat 48., 40.	38.00
US-Benzinkocher 2flammig 15., 1flammig	12.00
Woldecken	7.50
Zeltstoff 140 cm breit	8.70
Zeltbodenstoff 130 cm breit	10.20

Motorsportkleidung erstes Fabrikat sehr vorteilhaft

**OTTO EBERT**  
Karlsruhe, Blumenstraße 15/17  
Nähe Hauptpost Fernsprecher 8540

**Anteilige Bekanntmachungen**

**Müllabfuhr**  
Am Pfingstmontag, dem 23. Mai 1953, und am Donnerstag, dem 4. Juni 1953 (Fronleichnam) wird kein Müll abgeholt. Die davon betroffenen Bezirke werden wie folgt benannt:

für Pfingstmontag, dem 23. 5. 1953 am Dienstag, dem 26. 5. 1953; für Fronleichnam, dem 4. 6. 1953 am Freitag, dem 5. 6. 1953.

**Ausschreibung**  
Zum Neubau des Rathauses für die Stadt Bruchsal werden ausgeschrieben:  
Die elektr. Installationsarbeiten (Licht- und Kraftanlage).

Leistungsverzeichnisse sind ab Freitag, den 22. Mai 1953, solange Vorrat reicht, im Baubüro der Bauleitung, Neubau Rathaus, zum Pr. von DM 4,- in doppelter Ausfertigung, Zeichnungen in einfacher Ausfertigung zum Preise von 3,- DM zu erhalt.

Alle Unterlagen und Zeichnungen liegen im Baubüro an d. Baustelle zur Einsichtnahme auf.

Die Angebote sind verschlossen mit Aufschrift „Angebot elektr. Installationsarbeiten Rathausneubau Bruchsal“ bis zum Öffnungsstermin Mittwoch, den 3. Juni 1953, vorm. 9 Uhr, im Stadtbauamt, Schillerstr. 13, Zimmer Nr. 4, abzugeben.

Stadtbauamt Bruchsal  
- Hochbau - Neubau -

# FAHRRADKAUF ist VERTRAUENSACHE

Lassen Sie sich nicht durch scheinbar günstige **Anzahlungsbedingungen irreführen**. Nur der Fachhandel der alten Karlsruher Fahrradgeschäfte bietet Ihnen bei noch bequemeren Wochen- u. Monatsraten, gewissenhaftester Beratung u. durch seine gut eingerichteten Werkstätten dauernde Zufriedenheit

**Marken- und Spezialräder ab DM 110,-**

Besonders preiswerte u. gut ausgestattete Sport-Modelle

bei Wochenraten ab DM 3,- sowie äußerst günstigen Anzahlungen stehen zur sofort. Mitnahme bereit bei den Fachgeschäften:

- Alfred Allgeier KG.**  
Karlsruhe, Waldstraße 11, Tel. 1587
- Karl Dürringer & Sohn**  
Karlsruhe, Kronenstraße 40, Tel. 2215
- Heinrich Höfer**  
Karlsruhe, Kaiserallee 45, Tel. 6164
- Wilhelm Jakob**  
Karlsruhe, Marienstraße 20, Tel. 671

- Ludwig Meier**  
Karlsruhe, Neckarstr. 5, Tel. 31262
- Otto Schelling**  
Karlsruhe, Karlstraße 70, Tel. 4106
- Philipp Treutle**  
K'he-Mühlburg, Hardtstraße 29, Tel. 1886

Vergleichen Sie auch bitte unsere Preise

# Hitze

bekämpft man am besten mit bequemer Kleidung!

Dazu gehören:

## Leder-Hosen

in allen Größen

**RIESENHAFTER AUSWAHL**

**Prima Hosen in Sämisch**

Herrengröße **44.- bis 46<sup>50</sup>** in kleiner Herrengröße **39<sup>50</sup>**

*Sür Campingzwecke*

**Zelte, Luftmatratzen etc. in großer Auswahl**

**Komplette Motorrad-Bekleidung**

BBB Lieferant höchster Behörden WKV

**LEDER-SPORTBEKLEIDUNG**

**R. KUHN**

KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34

1 Minute von der Hauptpost

# Neu eingetroffen!

<b>Damen-Kleider</b> mit Bolero, moderne Machart mit Gürtel, in vielen bunten Blumenmustern . . . . . nur	<b>10.80</b>	<b>Herren-Polohemden</b> Charmeuse, maschinenfest mit Reißverschluss, gute Qualität . . . . . nur	<b>3.80</b>
<b>Damen-Kapriblusen</b> das Allerneueste, Importware, Pastellfarben . . . . . nur	<b>14.90</b>	<b>Kinder-Pulli</b> gestreift, das praktische Kleidungsstück für jedes Kind . . . . . nur	<b>0.75</b>
<b>Damen-Nachthemden</b> Charmeuse, maschinenfest, mit Rüschenverarbeitung . . . . . nur	<b>4.50</b>	<b>Kinder-Söckchen</b> Baumwolle . . . . . ab	<b>0.35</b>
<b>Damen-Badeanzüge</b> Elastik und Gummi, mit Bruststütze . . . . . nur	<b>11.90</b>	<b>Sport-Armbanduhr</b> 1/2 Jahr Garantie, Ankerwerk, eine Sensation . . . . . nur	<b>9.80</b>
<b>Sommersakko</b> Fresko, grau, beige und braun, unentbehrlich für die heißen Tage . . . . . nur	<b>17.80</b>	<b>Damen-Sandaletten</b> grau Leder, (ersetzl. mit Absatz) . . . . . nur	<b>11.90</b>
<b>Herren-Sportsakko</b> Gollfalta, tadelloser Sitz . . . . . nur	<b>32.80</b>	<b>Große AUSWAHL in Lederhosen und Trachtenträger</b>	
<b>dazu die passende Hose</b> Gabardine, in grau und braun . . . . . nur	<b>32.80</b>	<b>Collegmappen</b> mit 45 cm Reißverschluss . . . . .	<b>2.85</b>
		<b>Besen</b> rein Boßhaarreinigung . . . . .	<b>2.95</b>
		<b>Gießkännchen</b> . . . . .	<b>1.50</b>
		<b>Reine Kernseife</b> 200 Gramm Riegel . . . . .	<b>0.88</b>

**DAS BILLIGE WARENHAUS** Inhaber: SIEGFRIED SCHAPIRA  
Karlsruhe, Adlerstraße 33 und seine 17 Filialen

KARLSRUHER **Film-THATER**

**Die Kurbel** „Der Kaplan von San Lorenzo“, der großartige Film mit Dieter Borchs. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**RONDELL** „DAS SCHWERT VON MONTE CRISTO“, ein prachtv. ausgestatteter Farbfilm, 12, 15, 17, 19, 21.

**RESI** „Einmal keine Sorgen haben“, Ein musikal. Lustspiel m. Hans Moser, W. Müller, 12, 15, 17, 19, 21.

**Luxor** „DIE ROSE VON STAMBUL“, nach der weltbek. Operette von Leo Fall, 14.45, 16.45, 18.30, 21.30 Uhr.

**PALI** „HEUTE NACHT PASSIERT'S“, mit Theo Lingen, Hans Holt, 12, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.

**Schauburg** „DER SIEGER“, der preisgekrönte Farbfilm mit John Wayne, Maureen O'Hara, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Rheingold** „HEUTE NACHT PASSIERT'S“, mit Theo Lingen, Hans Holt, 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**REX Tel. 7482** Erstaufführungen tägl. 12, 15, 17 Uhr; „Alice im Wunderland“, 19 u. 21 Uhr; „Vor dem neuen Tax“

**Atlantik** „DIE TODESREITER VON LAREDO“, ein Farbfilm der Abenteuer, 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**Skala Durlach** „WETTERLEUCHTEN AM DACHSTEIN“, ein Film aus dem Hochgebirge, 12, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.

**Metropol** „Skandal in der Botschaft“, eine Zeitkomödie mit Viktor de Kowa, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, bei 4468 / Mus. von der Hauptpost

Neue Anfangszeit während der Sommermonate Täglich 15-23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr

Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen, Jeden Freitag Programmwechsel.

Unser großes aussergewöhnliches Pflanz-Programm

**In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen**

u. a. 1. FC Nürnberg in den USA erfolgreich, sowie die große Eisrevue: Esparade mit internationalen Eiskunstläufern von Welt-ruf mit einstmelchenden Melodien, / Tom und Jerry, Farber-trickfilm, / Das Spiel mit dem Tode, Sportsensationen am laufenden Band, / Seitensame Pflanzenwelt mit hochinteressanten Zeit-lupen-Aufnahmen.

Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen. Das Kino ist angenehm gekühlt.

**AMEROPA-Edelweiß-Fabrics**, mit gepolstertem Reisebüro-Expreß, wöchentlich ab Bruchsal, nach 20 Zielen: 8 Tg. Bodensee 50.-; Allgäu 47.-; Schliersee 50.-; Berchtesgaden Land 50.-; Österreich 65.- DM; einschl. Fahrt, Unterkunft und Frühstück.

**Nur für Groß- und Einzelhandel:** 6 Tg. MIKROS-Studienreise nach Zürich u. Grindelwald mit FT „ROLAND“ auf Geschäftsreisen 25. 4., 22. 7. 53 ab Karlsruhe **DM 248.-**

Reisebüro **HAUCK**, Inh.: Martin Hauck, Karlsruhe, Bahnhofstr. 11, Tel. 4115, Haltestelle Klapprechtstraße.

Ihre Rufnummer für Anzeigen: **7150-52**

Ein Fahrrad-Spezialist spricht

Schön wie gemalt ist das neue GRITZER-Rad, Modell Sonderklasse, dessen 6 große Vorzüge Ihnen auch ohne Lupe sofort ins Auge fallen. Un-verbildlich können Sie es sich bei uns ansehen.

In Karlsruhe bei:

Alfred Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11

Fritz Dietz, Karlsruhe-Knie-lingen, Saarlandstr. 109

Johann Fleck, Karlsruhe, Yorckstr. 6

Wilhelm Glockner, Karlsru-Daxlanden, Hordstr. 4

Alwin Heim, Karlsruhe-Durlach, Grützenerstr. 2

Heinrich Höfer, Karlsruhe, Kaiser-Allee 45

Wilhelm Jakob, Karlsruhe, Marienstr. 20

Adolf Kistner, Grünwinkel, Durmerheimer Str. 40

Auto - Remppfer, Karlsruhe, Kringsstr. 5a

Otto Schaulier, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Emil Speck, Karlsruhe, Amal-lenstr. 20

Philipp Treutle, Karlsruhe-Mühlsburg, Hardstr. 27

**BADISCHES STAATSTHEATER**

**OPERNHAUS:** 20 Uhr: Kunstgemeinde Abt. B und freier Kartenverkauf; Paganini Operette von Lehar.

**SCHAUSPIELHAUS:** 20 Uhr: Kunstgemeinde und freier Kartenverkauf; Gericht bei Nacht von Fodor.

**Fischer + Co.**

KARLSRUHE Karl-Friedrich-Straße 32  
zwischen Randell-Lichtspiele und Ettlinger Tor - Ruf 7254

**Kaufen leicht gemacht durch Teilzahlung**

**DAS BEKLEIDUNGSHAUS FÜR ALLE**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



**Kritische Männerblicke...**

oder Sauberkeit gibt Sicherheit - und ein tadelloser weißer Berufskittel oder ein frisches Kleid sind mehr als sauber, wenn sie mit Schwan-Pulver gewaschen sind. Das weiße Pulver im roten Paket gibt für wenig Geld bestgeschonnte Wäsche. Schwan-Pulver reinigt alles. Weiß-wäsche wird schwanweiß, ohne groben oder gelblichen Schimmer, wird - Wäsche ohne Schleier.

trotzdem nur 0,40 Doppelpaket 0,75

**Schwan Pulver**

**Wäsche OHNE Schleier**

Thompson sorgt für Glanz u. Frische

Sofort zum Mitnehmen

↓

**Rundfunkapparate**  
Anzahlung von **4.50 DM**

**Fahrräder**  
Anzahlung von **8.- DM**

**Nähmaschinen**  
Anzahlung von **10.- DM**

Rest in Wochen- oder Monatsraten

**REX**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 109  
Nähe Adlerstraße

Notürlich gibt es viele Strumpfmarken, aber nur eine mit dem Namen

**ARWA**

**ARWA jeunesse** Deutschlands meistverkaufter Strumpfstrumpf **4.90**

**ARWA d'arrose** ein leuchtender Fein- mit dunkler Kahl **5.90**

**ARWA noblesse** ein hochglanzes Fein- mit dunkler Kahl **6.90**

**ARWA auf Talis** der leuchtendsten Strumpf **7.90**

**KAMPHAUS Schneider**  
Ettlingen, Karlsruhe, Bruchsal  
Rastatt, Kehl, Kork

**SCHREIBMASCHINEN**

**ERHARDT**

**Ludwig Erhardt**  
KARLSRUHE  
AM LUDWIGSPLATZ · TEL. 896

**Brot, Brötchen und den guten Pfingstkuchen aus der Bäckerei**

**WEIN auf jeden Familientisch!**

Das ist unsere Lösung.

Unser Jahresumsatz von über **1 1/2 Millionen Flaschen Wein** ist der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer besteingerichteten Großkellerei.

**Ratschläge für unsere Kunden:** Aus unserem Sortiment: WEISSWEINE Liter-Fl.-inh.

Der Wein für den täglichen Gebrauch	<b>Oberhaardter Pfalz</b>	<b>1.40</b>
Ein lieblicher süßiger Pfälzer	<b>Böchinger Rosenkranz Pfalz</b>	<b>1.65</b>
Für Mosel-Liebhaber, die eine gewisse Säure im Wein schätzen	<b>Nitteler Gipfel Mosel</b>	<b>1.75</b>
Das Lieblingsgetränk unserer Damenwelt, mild, lieblich, süßlich	<b>Liebfrau z. d. 3 Kronen Rheinhessen</b>	<b>1.90</b>
Ein voller, würziger Pfälzer, angenehm, mit viel Blume - ein Hochgenuß	<b>Dürk. Nonnengarten Pfalz</b>	<b>2.25</b>
Originalabfüllung der Winzergenossenschaft Itringen. Der typische milde Badener, blumig, süßig	<b>Ihringer Abtsweingarten (Sylvan.) Baden</b>	<b>2.40</b>
Originalabfüllung der Genossenschaft Gimmeldingen, schwer, kräftig, stabil. Hier hat man etwas auf der Zunge	<b>Gimmeldinger Meerspinne natur, Rheinpfalz</b>	<b>2.50</b>

**ROTWEINE Liter-Fl.-inh.**

Der Wein für den täglichen Bedarf d. Rotw.-Liebhabers	<b>Oberhaardter Pfalz</b>	<b>1.40</b>
Ein milder, runder Wein, der sich angenehm trinkt	<b>Ingelheimer Rheinhess.</b>	<b>1.60</b>
Für Liebhaber, die etwas Kräftiges a. d. Zunge haben wollen, vollmundig u. kernig	<b>Königsb. Reiterpfad Pfalz</b>	<b>1.75</b>
Außerst kultiviert, voll und rund - auf der Zunge ein Genuß	<b>Oberingelheimer Frühburgunder Rheinh.</b>	<b>2.05</b>
Süßig, voll, schwer, hocharomatisch, voller Süße, wie man sich einen Süßwein wünscht	<b>Ital. Muskateller 1/2 Fl. Inhalt</b>	<b>1.75</b>

Mengenrabatt: Bei Abnahme ab 30 Flaschen 2% - 40 Flaschen 5% - Flaschenpfand Lit.-Fl. 25 Pfg., 1/2 Fl. 10 Pfg.

**PFANNKUCH-KAFFEE immer ein Genuß!**

50 g - Orig.-Packg. **1.80 u. 1.60**, offen 50 g **1.40**

Solange Vorrat:

**PFANNKUCH** **3% RABATT**